173.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Donnerstag, den 27. Juli 1865.

Posener Zeitung.

173.

Inserate
1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Kreisgerichts-Direktor, Rittmeister a. D. von Nickisch-Rosenegk zu Sprottau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem katholischen Lehrer Wollnitz zu Boguschütz im Kreise Oppeln den Adler der vierten Klasse des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Kanonier Carl Joseph Brinzeck vom Brandenburgischen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), für Auszeichnung beim Sturm auf Düppel am 18. April 1864, das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse und dem Füsilier Boeger vom 2. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande) die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie den außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle a. S., Dr. Schmoller, zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Magdeburg, 26. Juli, Abends. Die „Magdeburger Presse“ bringt eine Polizeiverfügung, durch welche der hiesige Allgemeine Deutsche Arbeiterverein aufgelöst wird, weil derselbe als politischer Verein zu betrachten und mit andern Vereinen in Verbindung getreten ist.

Hamburg, 26. Juli, Abends. Wie die hier eingetroffene „Berlingske Tidende“ meldet, erwartet man in Kopenhagen die Ankunft einer großen russischen Eskadre unter Befehl des Großfürsten Konstantin, Bruders des Kaisers.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 26. Juli. [Der Antrag der Mittelstaaten; May's Verhaftung; Ernennung; aus der „Prov.-Korr.“] Wir sind schon heute im Stande, über den Antrag, den die Mittelstaaten morgen beim Bunde stellen werden, etwas Näheres mitzutheilen. Derselbe wünscht 1) zu wissen, was die östreichische und preußische Regierung zur definitiven Regelung der schleswig-holsteinschen Angelegenheit gethan haben, oder zu thun beabsichtigen; ob sie ferner die Absicht haben, eine aus freien allgemeinen Wahlen hervorgegangene Stellvertretung der Herzogthümer zu berufen und wann? 2) Oestreich und Preußen möchten dahin wirken, daß Schleswig in den deutschen Bund aufgenommen werde; und 3) würden sie für diesen Fall, sobald der Bundesbeschluß vom 4. April d. J. sich erfüllt haben werde (in dem Antrag vom 27. März d. J. hatten Bayern und Sachsen nämlich die vertrauensvolle Erwartung ausgesprochen, daß der Erbprinz Friedrich sofort zum Herzog eingesetzt werden möchte), sobald also dies geschehen, würden sie auf Erstattung der Exekutionskosten durch den Bund verzichten und sich für Betheiligung an Tragung der Kriegskosten erklären. Dieser Antrag geht nun natürlich zuerst an den Ausschuß und wird sich Preußen voraussichtlich für diese Behandlungsart aussprechen. Ob Preußen und Oestreich aber darauf eingehen werden, die Kosten des Krieges, wenn auch nur zum Theil zu übernehmen, ist noch sehr zu bezweifeln. Natürlich wird die preußische Regierung ihren Bundesgenossen auf das Bereitwilligste jede gewünschte Auskunft ertheilen. — Der Redakteur der „Schlesw.-Holst. Ztg.“, May, der von der Militärbehörde verhaftet worden ist, wird als preußischer Unterthan auch vor die preußischen Gerichte gestellt werden, um für die vielen Angriffe und Beleidigungen, welche in seinem Blatte gestanden, Rechenschaft abzulegen resp. die Strafe zu erhalten. — Die oldenburgische Regierung hat den Ober-Kammer-Rath Freiherrn v. Schrenk zum Mitglied der Kommission für mitteleuropäische Gradmessung ernannt.

Die neueste Nummer der „Prov. Korr.“ bespricht zuerst: „Das sogenannte Abgeordnetenfest in Köln“, in welchem Sinne, ist schon aus dieser Ueberschrift ersichtlich. Auch heißt gleich der erste Satz: „Der Versuch Kölnischer Demokraten, eine Demonstration gegen die Regierung und gegen die Festtage des 15. und 16. Mai ins Werk zu setzen, ist gescheitert.“ Der Artikel bespricht die bekannten Vorgänge, sagt, der Polizeipräsident habe die Ueberzeugung gewonnen, daß auch das Komité als politischer Verein unter das Vereinsgesetz falle, und fährt fort: „Da nun das erwähnte Gesetz in §. 8 ausdrücklich untersagt, daß solche Vereine mit anderen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere durch Komité's oder durch gegenseitigen Schriftwechsel, und da für den Fall der Uebertretung die Ortspolizeibehörde durch das Gesetz ermächtigt ist, den Verein zu schließen, — so machte der Polizeipräsident von dieser gesetzlichen Bestimmung Gebrauch und erklärte das politische Festkomité für geschlossen, vorbehaltlich gerichtlicher Entscheidung.“ Der Schluß des Berichtes heißt: So kläglich endete das sogenannte „Kölnische Abgeordnetenfest“. Diese drei Stellen genügen zu Charakterisirung des ganzen Artikels.

Wichtiger ist der zweite: „Ein preußischer Minister-Konseil in Regensburg“, von dem es heißt, daß er vorzugsweise der Herzogthümerfrage gewidmet war, und werden zum Schluß folgende wichtige Andeutungen gegeben: „Die neueren Verhandlungen mit Oestreich haben zum lebhaften Bedauern unserer Regierung Grundlagen für eine endliche Verständigung über die Lösung der Herzogthümerfrage noch nicht ergeben. Inzwischen haben die Verhältnisse in Schleswig-Holstein durch das von der Landesregierung geduldete Auftreten des Erbprinzen von Augustenburg und seiner Partei mehr und mehr eine Entwickelung genommen, welche weder mit den unzweifelhaften Hoheitsrechten Preußens und Oestreichs auf Grund des Wiener Friedens, noch mit den zu Recht bestehenden gesetzlichen Vorschriften in den Herzogthümern selbst vereinbar ist. Die preußische Regierung hält es daher für nothwendig, daß vor allen Dingen und vor jeder weiteren Erwägung über die künftige Lösung der rechtliche und gesetzliche Zustand in den Herzogthümern in jeder Beziehung wiederhergestellt werde. Man darf annehmen, daß die weiteren Mittel und Wege dazu im Rathe des Königs zu Regensburg festgestellt sein werden.“

Auch über die „Kommission für die Arbeiterverhältnisse“ giebt die „Prov. Korr.“ interessante Nachrichten; nachdem sie die Entstehung derselben oder vielmehr ihre Zusage bei den bekannten Verhandlungen über die Arbeiterfrage im Abgeordnetenhause noch einmal durchgenommen, fährt sie fort: „Der Zusammentritt dieser Kommission steht nunmehr bevor. Bei den Arbeiten derselben wird es sich in Betreff der Betheiligung der Sachverständigen vornehmlich darum handeln, Erfahrungen, welche auf der unmittelbaren praktischen Anschauung derselben beruhen, zu vernehmen, und die Ausführbarkeit von Vorschlägen zur Verbesserung der nach diesen Erfahrungen anzuerkennenden Mißstände zu erörtern. Es dürften dabei zunächst die eigentlichen gewerblichen Arbeitszweige in Betracht kommen und zwar vorzugsweise diejenigen, welchen wegen ihrer ausgedehnten Entwickelung und wegen der großen Zahl der dabei beschäftigten Kräfte besondere Bedeutnng beizumessen ist, oder bei welchen Uebelstände in der Lage der Arbeiter vornehmlich hervorgetreten sind. Bei der Zusammensetzung der Kommission ist daher auf Vertreter dieser Gewerbszweige und zwar auf Männer, welche eine genaue Kenntniß der thatsächlich bestehenden Verhältnisse besitzen, besonders Werth gelegt worden. Der Herr Handelsminister hat die Oberpräsidenten aller Provinzen zu Vorschlägen geeigneter Persönlichkeiten nach den angedeuteten Gesichtspunkten aufgefordert, und zwar aus dem Stande der Fabrikbesitzer und der Fabrikarbeiter, aus dem der Handwerksmeister und der Handwerksgehülfen. Die Einzuberufenden erhalten Reisekosten und Tagegelder. Nachdem die Auswahl unter den vorgeschlagenen Persönlichkeiten erfolgt ist, wird die Kommission, im Ganzen aus etwa 40 Mitgliedern bestehend, vermuthlich im Laufe der nächsten Wochen zusammentreten. Zu den Berathungen der Kommission ist ein Saal im Herrenhause bestimmt. Die Dauer der Verhandlungen ist auf etwa drei Wochen bemessen.“

Zum Schluß kommen dann noch einige, meist bekannte Hofnachrichten.

Ψ Berlin, 26. Juli. [Zum Kölner Abgeordneten-Feste; die Ausweisung v. Hofstetten's.] Zur gehörigen Erläuterung der in den jüngsten Tagen mehrfach vorgekommenen Zeitungs-Konfiskationen kann ich Ihnen nachstehendes Reskript mittheilen, welches aus dem Ministerium des Innern an sämmtliche Präsidien der königl. (Bezirks-)Regierungen ergangen ist. Es lautet also: „Aus Anlaß des beabsichtigten Abgeordnetenfestes in Köln haben die Zeitungen zahlreiche Mittheilungen, namentlich Schreiben des Festkomités, einzelner Mitglieder, sowie eingeladener Abgeordneten gebracht, welche unzweifelhaft Verstöße gegen das Strafgesetzbuch, zumal gegen §§. 101 und 102 desselben enthielten. Der Fortsetzung dieses Mißbrauchs ist entschieden entgegenzutreten, und es sind alle Blätter, welche im Zusammenhange mit jener Angelegenheit strafbaren Inhalts, sei es in eigenen Artikeln, sei es durch Abdruck anderweitiger Veröffentlichungen, Reden u. s. w. bringen, rechtzeitig mit Beschlag zu belegen. Das königl. Regierungspräsidium wolle die Polizeibehörden schleunigst mit entsprechender Weisung versehen.“ Das Reskript ist im Auftrage des Ministers des Innern von Herrn v. Klützow unterzeichnet und vom 22. Juli (Sonntag) datirt. Wahrscheinlich ist auch Seitens des Handelsministeriums an die Telegraphenstationen eine Weisung über die Zulassung der auf das in Rede stehende Kölner Fest bezüglichen Telegramme ergangen, da sowohl in Köln als in Berlin verschiedene derartige Depeschen als unzulässig abgewiesen wurden.

Trotz seiner eigenen Berichtigungen zeigt heute Abend der Redakteur des „Social-Demokrat“, Herr J. B. von Hofstetten, im letztgedachten Blatte an, daß, ungeachtet des noch wörtlich zu veröffentlichenden „Zusicherungsdekrets“, wonach ihm das preußische Staatsbürgerrecht und die Niederlassung zu Berlin zugesagt worden, er heute von der Polizei die Weisung erhalten hat, binnen 24 Stunden Berlin und Preußen zu verlassen. Ein Rekurs an das Ministerium des Innern ist ihm und zwar mit aufschiebender Wirkung von dem zeitigen Chef des Polizei-Präsidiums gestattet worden.

— Das königliche Appellationsgericht zu Halberstadt hat in den Stellvertretungskosten-Processen der Abgeordneten Immermann, Köhler, Parisius und Voigtel, trotz der bekannten Entscheidungen des königlichen Obertribunals zu Berlin, in seiner Sitzung vom 19. d. Mts. das den Fiskus verurtheilende Erkenntniß des königlichen Stadt- und Kreisgerichts zu Magdeburg vom 27. Okt. 1864 bestätigt.

— Der Postvertrag, über welchen jetzt mit Rußland verhandelt wird, soll nach der diesseitigen Absicht, welche in Petersburg auch acceptirt worden ist, bereits mit dem 1. Januar k. J. in Wirksamkeit treten. Man hält es, wie die „Vossische Ztg.“ hört, für wahrscheinlich, daß die Tendenzen der preußischen Regierung bei der russischen Eingang finden werden, denn die bisher in dieser Beziehung erfolgten Aeußerungen des Petersburger Kabinets lassen dies erwarten. Es soll durch den Vertrag nicht allein eine Reduktion des Briefportos erfolgen, sondern es wird auch über eine Herabsetzung für die Paquetbeförderung, sowie über eine Ermäßigung des Portos für Drucksachen und Waarenproben verhandelt.

— Einem Artikel der „Berliner Revue“ über Einschränkung des Wahlrechts, der wohl nur aus der jetzigen großen Hitze zu erklären ist, wird von der liberalen Presse eine große Verbreitung gegeben, zu der auch wir etwas beitragen wollen. Die „Revue“ schreibt:

„Es ist bloß derjenige ein selbstständiger Preuße, wie ihn das Gesetz für die Wählerschaft verlangt, welcher auf dem Boden des Königthums steht. Jeder andere Preuße ist hinfällig, krüppelhaft, ohnmächtig. Hieraus erklärt sich das Bestreben preußischer Bürger, auch äußerlich durch einen Titel, ein Amt, eine königliche Bestätigung ihren Zusammenhang mit dem Staate und der Krone nachzuweisen. Wir wollen nicht behaupten, daß allein diejenigen, welche ein vom Könige bestätigtes Amt bekleiden, zur Ausübung der Wahl zuzulassen seien, weil einerseits bei ihnen die Einsicht in die Bedürfnisse des Staates zu vermuthen sei und weil sie andererseits bei dem Mißbrauche ihrer Stimme leichter verantwortlich zu machen wären: aber wir sagen, daß das Wählerthum ein wichtiges Amt ist. Und wenn vor der Verleihung aller andern vom Staate verliehenen Aemter eine Prüfung angestellt wird, ob der Kandidat zur Führung des Amtes qualificirt sei, so begreifen wir in der That nicht, wie das Wähleramt, das direkt in die Gesetzgebung und in das Herz des Staates eingreift, ohne dergleichen Formalitäten dem ersten besten unbekannten, unerprobten Unterthan übertragen werden könne. Was wir demnach wünschen, geht dahin, daß vor einer Neuwahl Prüfungs-Kommissionen errichtet werden, welche die Qualifikation derer, die sich für die Ausübung des Wähleramtes melden, zu prüfen haben. Wir sagen: derer, die sich melden — denn wir glauben, daß alle diejenigen, denen das außerordentlich bedeutsame Ehrenamt, Bildner des gesetzgebenden Körpers zu sein, am Herzen liegt, und die ein Verständniß für solch ein Amt haben, wohl auch die kleine Mühe einer förmlichen Anmeldung zu dieser Funktion nicht scheuen dürfen. Die Kommission würde die Wahlamts-Kandidaten über ihre Kenntniß der Gesetzgebung, so wie der Geschichte des preußischen Rechtes examiniren; denn wer bei der Gesetzgebung helfen will, muß doch jedenfalls das bestehende Gesetz kennen.“

— Der „Deutsche Schriftsteller-Verein“ in Leipzig hat unterm 20. d. M. einen Aufruf zu einem am 19. und 20. August d. J. in Leipzig abzuhaltenden Schriftstellertag erlassen. Es sollen in demselben vorläufig folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen: 1) Bildung eines allgemeinen deuschen Schriftstellerbundes; 2) Feststellung des Begriffes des schriftstellerischen Eigenthums so wie des Nachdrucks; ferner 3) die deutschen Theaterverhältnisse und die Tantième für Bühnendichter.

Danzig, 26. Juli. Die gestrige Abendnummer der „Danziger Zeitung“ ist ohne Angabe des Grundes polizeilich mit Beschlag belegt.

Görlitz, 25. Juli. Die „Niederschlesische Zeitung“ meldet: Die Nummer 171 unserer Zeitung ist heute nachträglich in der Expedition und den öffentlichen Lokalen, anscheinend auf höhere Anordnung, mit Beschlag belegt worden. Letzteres schließen wir daraus, daß die von der hiesigen Polizeibehörde unmittelbar ausgehenden Beschlagnahmen in der Regel vor der Ausgabe der Zeitung erfolgen. Die Veranlassung zu der Beschlagnahme ist der das Kölner Abgeordnetenfest besprechende Leitartikel.

Stettin, 25. Juli. Die heutige Morgenausgabe der „Pommerschen Zeitung“ ist wegen des Leitartikels „Ein neuer Abschnitt der neuesten Aera“, in dem ein Verstoß gegen den §. 101 des Strafgesetzbuches enthalten sein soll, von der Polizeibehörde mit Beschlag belegt worden. Die Redaktion hat deshalb unter Fortlassung jenes Artikels, dessen Stelle durch einen leeren Raum markirt ist, eine neue Ausgabe veranstaltet.

Oestreich. Wien, 25. Juli, Nachm. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde die Zuschrift der Regierung, betreffend die Schließung des Reichsrathes verlesen, sodann genehmigte das Haus die Gesetzvorlagen, betreffend die Eisenbahnen Oderberg-Kaschau, [illegible], Wien-Budweis-Eger, sowie die Siebenbürger Bahn nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Morgen findet noch eine Sitzung statt.

Wien, 26. Juli, Vorm. Der Präsident des Staatsrathes, Freiherr von Lichtenfels, ist auf sein Ansuchen unter Verleihung des Großkreuzes des St. Stephan-Ordens in den Ruhestand versetzt. — Die „Oestr. Konstit. Zeit.“ vernimmt, der Marineminister von Burger werde als Internuntius nach Konstantinopel gehen, und das Marineministerium wahrscheinlich mit dem Kriegsministerium vereinigt werden. Der Präsident der obersten Rechnungskontrolbehörde, Graf von Mercandin, ist, wie es heißt, zum Handelsminister designirt. — Dem „Wanderer“ zufolge, wird der Kaiser von Oestreich den König von Preußen in nächster Zeit in Gastein begrüßen.

— Bei Gelegenheit der Beschickung des Jubelfestes der Wiener Universität haben 23 ordentliche Professoren der Universität in Tübingen folgendes Schreiben an die K. K. evangelisch-theologische Fakultät erlassen:

„An die evangelisch-theologische Fakultät in Wien. Hochgeehrte Herren! Während unsere Universität sich anschickt, die Universität Wien zur Feier ihres 500jährigen Bestandes zu begrüßen, fühlen wir, die unterzeichneten Mitglieder derselben, uns gedrungen, Ihnen zu sagen, wie sehr uns die Betheiligung an jenem Fest dadurch erschwert ist, daß wir nicht auch Ihre, die evangelisch-theologische Fakultät, gleichmäßig wie die übrigen Lehrkörper der dortigen Universität, mitbegrüßt wissen. Wir bedauern, daß die Aufnahme derselben in den akademischen Verband verhindert ist durch die mangelnde Gleichstellung der Bekenntnisse an der Universität, deren Besitz uns unsere eigenen Einrichtungen gewähren. Die Mehrzahl der Wiener Professoren hat in Ihrer Sache die Sache des akademischen Princips anerkannt; wir schließen uns derselben an, indem wir darin eine gemeinsame Angelegenheit der deutschen Hochschulen erkennen, und darum Ihnen aussprechen, daß wir mit voller Theilnahme die Geschicke Ihrer Fakultät und alle Bemühungen für die derselben gebührende Stellung begleiten. Mögen Sie aus unserer Begrüßung ersehen, daß Ihnen wohl äußere Rechte versagt werden können, daß aber keine Macht Ihre freie Anerkennung von Seiten des großen Vereins deutscher Hochschulen als eines ebenbürtigen Gliedes der Gesammtheit verhindern kann. Wir vertreten dabei nur die unerschütterlichen Grundsätze, auf welchen die Kraft und Blüthe jener Schulen beruht, und deren Anwendung keiner derselben ohne schweren Schaden für ihr Leben und Wirken versagt werden kann. Eben deshalb aber erwarten wir auch mit Zuversicht, daß die Zeit nicht ferne sei, wo diese Anwenduug sich auch in Wien Bahn brechen, und die Wiener Universität dadurch ein größeres Fest feiern und ihre Zukunft auf dem Boden deutschen Geisteslebens besser begründen werde, als es die Feier der Vergangenheit zu thun vermag. Tübingen, 15. Juli 1865.“

— Der viel bekannte Herausgeber der „Wiener Kirchen-Zeitung“, Dr. Sebastian Brunner, ist vom Papste zum Protonotarius Apostolicus ad instar participantium ernannt; er gehört als solcher zu den Prälaten ersten Ranges, kann sich mit Genehmigung des Diöcesan-Bischofes der Pontificalien bedienen und ist zugleich päpstlicher Hausprälat und Thron-Assistent. Dr. Brunner ist zur Zeit unbedingt der stärkste und beharrlichste Judenvertilger — man darf rechnen, daß jede Wochennummer seiner Zeitung 25 Juden mit Vor- und Zunamen opfert.

Sachsen. Dresden, 25. Juli. Ueber den Festzug der Sänger am gestrigen Tage berichtet das „Dr. Journ.“: Es ist schwer, ja unmöglich, den imposanten Eindruck des Festzuges zu schildern. Das Ueberwältigende lag in dem Gedanken, daß gegen 20,000 Sänger aus allen Theilen des großen deutschen Vaterlandes, geeint im deutschen Liede, in einem Zuge vorüberschritten. Ein fortwährender tausendstimmiger Jubel begleitete den Zug. Alle Straßen, durch welche derselbe ging, waren dicht mit Menschen besetzt; die an verschiedenen Stellen aufgebauten Tribünen brachen fast unter der Last der darauf befindlichen Zuschauer;

in den Fenstern überall Kopf an Kopf Mädchen und Frauen, die mit Tüchern herniedergrüßten und Blumen und Kränze auf die Vorüberziehenden warfen. Der Zug, obgleich die Sänger in gewöhnlicher Civilkleidung gingen, war doch keineswegs eintönig zu nennen. Schon die vielen wehenden Fahnen, daneben die von Turnerknaben getragenen größern und kleinern Standarten mit der Bundes- oder Stadtbezeichnung, die Marschallsstäbe rc. gaben dem Zuge einen festlichen und zugleich malerischen Anstrich. Ebenso brachte die uniformirte Scheibenschützenkompagnie und die ebenfalls am Zuge betheiligte Dresdner Kunstgenossenschaft mit ihren festlichen Emblemen und mittelalterlich gekleideten Herolden, ferner die Turnerabtheilungen, die Fahnenwachen im sogenannten altdeutschen Kostüm, die Studenten und Polytechniker in Korpsburschentracht bunte Abwechselung in die Züge. Besonders fesselten die Ungarn durch ihr Nationalkostüm und die stattliche Erscheinung die Aufmerksamkeit; ebenfalls frische, stattliche Leute waren die Wiener. Wie die Pester und Wiener Fahnen wurde namentlich das amerikanische Sternenbanner, das Banner der „Teutonia“ in Paris, ferner die Tyroler und der Leipziger „Paulus“ Seitens des Publikums lebhaft begrüßt. Enthusiastischen Zuruf Seitens der Sänger fanden hingegen u. A. die schleswig-holsteinschen Farben, welche auf dem Festbau vor dem Ministerium des Aeußern, neben den deutschen und sächsischen Farben, flaggten. Viele der Sänger, welche übrigens außer den Sängerabzeichen meist noch einen grünen Zweig auf dem Hute trugen, hatten durch kleine improvisirte Scherze der Prosa des modernen Kostüms abzuhelfen gesucht. Ein heiteres Bild boten die Magdeburger, in deren Mitte ein großes Faß von vier Mann getragen wurde; die Annaberger führten eine kolossale Stimmgabel mit sich und der Leipziger Verein „Nachtlampe“ eine große Laterne rc. Außer den 22 programmmäßigen Musikchören wirkten noch viele von auswärtigen Bünden mitgebrachte Chöre mit, das originellste Chor darunter die aus 10 Mann bestehende, dem Riesengebirgssängerbunde angehörende Gebirgsschalmey-Kapelle (unter Leitung des königl. Musik-Direktors Jul. Tschirch).

Nachdem der Festzug, der um 2 Uhr begonnen, um 6½ sein Ende erreicht hatte, fand die zweite Hauptaufführung statt, deren Ausführung indessen dem „Dr. J.“ zufolge wesentlich durch die vorangegangenen Strapatzen beeinträchtigt wurde. Die Festrede hielt bei dieser Gelegenheit Dr. Meyer aus Thorn. Zur Aufführung kamen u. A. Schuberts „Nacht“, Kretschmers „Geisterschlacht“, Reißigers „Wanderers Nachtlied“, Tschirchs „Deutsches Siegeslied“, eine Motette von Hauptmann und Geibel's „Thürmerlied“, komponirt von van Eyken. Die Solis hatten 200 Sänger aus Berlin und Hannover übernommen. Bei jedem Konzert des zweiten und dritten Festtags wirkte ein Orchester von 209 Mann mit. Der Abend vereinigte Publikum und Sänger zu einem gemeinschaftlichen Kommers in der Festhalle. In Folge des anstrengenden Marsches in der Sonnenhitze waren eine erhebliche Anzahl von Erkrankungen eingetreten. das genannte Blatt erwähnt, daß bis Nachts 12 Uhr 210 Krankheitsfälle auf der ärztlichen Station angemeldet gewesen seien.

Am heutigen Tage fand der Schluß des Sängerfestes statt. Die Abgeordneten der Sängerbunde versammelten sich im Linckeschen Bade zu einer Verhandlung, welcher der „Bericht des Gesammtausschusses des deutschen Sängerbundes über seine Geschäftsführung vom Sängertage in Koburg bis zum ersten deutschen Sängerbundesfeste in Dresden (September 1862 bis Juli 1865)“ zu Grunde lag. Die 67 Einzelsängerbunde, welche den deutschen Sängerbund bilden, umfassen, wie aus diesem Berichte hervorgeht, über 54,000 Sänger.

Schleswig-Holstein.

Altona, 25. Juli. Ueber die (schon telegraphisch gemeldete) Verhaftung des Redakteurs May entnehmen wir der „Hamb. B. H.“ Folgendes: M. May, Redakteur der „Schleswig-Holsteinschen Zeitung“, ist heute hier von den Preußen verhaftet worden. Sicherem Vernehmen nach erschienen diesen Morgen ganz früh im Expeditions-Bureau der Zeitung zwei preußische Offiziere mit 18 Soldaten. Sie verlangten nach dem Redakteur und befahlen einem Herrn der Expedition, sie auf May's Zimmer, das sich im Hause der Expedition befindet, zu führen. May lag noch im Bette, wurde geweckt und aufgefordert, zu folgen. Er verweigerte dies und wurde daher von den Soldaten angekleidet und im Namen des Generalkommando's verhaftet. May und dessen sämmtliche Papiere wurden in einer Droschke nach dem Altona-Kieler Bahnhofe gebracht, von wo May unter Militäreskorte mit der Bahn nordwärts befördert wurde. Die Expedition der Zeitung blieb unberührt; die „Schleswig-Holsteinsche Zeitung“ wird unter Leitung des bisherigen Verwaltungsraths unverändert forterscheinen. (Aus Rendsburg meldet ein Telegramm vom Dienstag Nachmittags: Der Redakteur der Altonaer Schleswig-Holsteinschen Zeitung, May, ist mit dem Mittagszuge unter zahlreicher militärischer Eskorte hier eingetroffen und auf der hiesigen Hauptwache detinirt worden. Am hiesigen Bahnhofe waren bedeutende militärische Vorkehrungen getroffen; May ist dort vom Publikum mit einem Hoch empfangen worden.)

— Nach der „Nordschleswigs Tidende“ verläßt am 25. d. M. das in Hadersleben garnisonirende Bataillon des 25. preußischen Infanterieregiments nebst Stab Hadersleben, um in das Zeltlager auf der Lockstedter Haide bei Itzehoe zu marschiren. Es bleiben nur ein Officier und einige Mann zurück. Das Blatt hebt hervor, daß in Hadersleben unter dem Militär und der Bevölkerung stets das beste Einvernehmen geherrscht hat.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Juli, Morgens. Die baldigste Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Brasilien ist, wie aus verläßlicher Quelle berichtet wird, officiell angezeigt. Brasilien hat die von England im Monat Februar gemachten Vorschläge unter Vermittelung Portugals angenommen. — Die Legung des transatlantischen Kabels nimmt günstigen Fortgang.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Das Resultat der Gemeinderaths-Wahlen, insoweit es bekannt, ist der Regierung günstig. In dem größten Theile der Gemeinden wurden nämlich die auf den sogenannten Municipallisten eingeschriebenen Wähler gewählt und nur in einer geringen Anzahl von Gemeinden trug die Opposition den Sieg davon. Es gelang ihr aber doch, in den größten Theil der Gemeinderäthe einige ihrer Leute hineinzubringen. Ebenso hat die Opposition in den Städten Marseille, Toulouse und Dijon den Sieg davongetragen. In Marseille wurden auf 36 Gemeinderäthe nur 8 regierungsfreundliche ernannnt; 20 gehörten der Opposition an und 8 sind noch zu erwählen. In Toulouse ging fast die ganze Oppositionsliste, mit Paul de Rémusat an der Spitze, durch. Der Maire, Graf Compaigno, der zugleich Deputirter ist, fiel durch. Die Regierung brachte auf 36 nur 3 Kandidaten durch. In Vienne (Isère) erfocht die Opposition ebenfalls einen glänzenden Sieg. Fast die ganze Oppositionsliste ging dort durch. Gleiches war der Fall in Savenay (Loire Inferieure), in Beaune und Sémur, die, wie auch Dijon, in der Cote d'or liegen, in Gruisseau (Aude), in Lunel (Hérault), in Ebron (Mayenne), in Sombez und Lektoure (Gers), in Bressuire (Deux Sèvres), in Draguignan (Var), in Cavaillon (Vaucluse) und St. Yrieix (Haute Vienne). In der Hauptstadt dieses letzteren Departements, in Limoges, wurden 10 Oppositionskandidaten und 6 Regierungskandidaten gewählt; 18 waren noch zu wählen. Bemerkenswerth ist die Wahl in Clamecy, wo 1851 dem Staatsstreiche der energischste Widerstand geleistet wurde. Die Regierung brachte dort 7 ihrer Kandidaten durch, während 13 Oppositions-Kandidaten gewählt wurden. In dem Departement der Nieder-Alpen, das dem Staatsstreiche sich ebenfalls sehr energisch widersetzte, siegte bis jetzt die Opposition in drei Gemeinden, in Sisteron, Vololle und Castellane. In Avignon, dem ehemaligen Sitze des Papstes, wurde die ganze Opposition gewählt. In Bordeaux ist der Sieg noch unentschieden. Bis jetzt wurden dort von 36 Gemeinderäthen 10 Regierungs- und 5 Oppositionsmänner gewählt. — Wie verlautet, wird die italienische Regierung eine kleine Flotille zu den Festen von Cherbourg senden, die der Prinz Humbert befehligen wird.

— Die Nordamerikaner haben viele Seidenarbeiter von Lyon für die Seidenfabriken, welche in Nordamerika gegründet worden sind, angeworben. Dies erregt Besorgniß in Lyon. — Paris hat gestern eine Persönlichkeit verloren, die mit zu den Merkwürdigkeiten der Weltstadt gehörte. Der „Armenier von der Bibliothek“ ist todt. Seinen Namen und Stand haben wenige gekannt, aber alle Kinder auf der Straße, wie alle Besucher der Bibliothek wußten, daß er der „Armenier“ sei. Er war in der That Orientale, zugleich aber Abbé, und hieß Kasangian. Seit 1838 hat er auf der Bibliothek täglich zur bestimmten Stunde hinter riesigen Folianten Studien für ein arabisches Wörterbuch gemacht und noch am Tage vor seinem Tode seinen Platz im Lesesaale eingenommen, obschon er in der letzten Zeit nur mit Mühe und Anstrengung zu gehen vermochte. Sein Alter ist unbekannt geblieben; nur weiß man, daß er im Jahre 1800 mit der französischen Armee aus Egypten nach Europa kam und damals schon Priester war. Sein halb orientalisches Kostume, sowie seine schmächtige, kleine Gestalt und sein mageres, bartloses Gesicht machten ihn zu einer der auffallendsten Erscheinungen auf den Straßen der französischen Hauptstadt.

— Der „Moniteur“ meldet, daß in Peking im Auftrage, auf Kosten und unter Aufsicht der Regierung eine chinesische Uebersetzung von Wheatons Buch über das Völkerrecht erschienen ist. Der amerikanische Gesandte in Peking hatte dieses Werk dem Prinzen Kung als dasjenige empfohlen, welches den chinesischen Staatsmännern als beste Quelle für die europäischen Grundsätze in dieser Angelegenheit dienen können. Uebersetzer ist der amerikanische Missionar Martin, dem vier angesehene Pekinger Gelehrte beigegeben waren.

— Der Druck des zweiten Bandes der Geschichte von Julius Cäsar ist bereits so weit vorgerückt, daß derselbe noch vor Ende des Jahres erscheinen kann.

— Im Lager von Chalons geht es stiller als in früheren Jahren her; die starke Hitze wirkt auch ein. Am 29. trifft die Kavallerie-Division von Luneville ein; alsdann ist das Lager komplet: 18 Bataillone Infanterie und 24 Schwadronen Kavallerie.

Paris, 26. Juli, Morgens. Der heutige „Moniteur“ bringe die Ernennung des Deputirten Corta zum Senator. – Die Anleiht der Stadt Paris, meldet das amtliche Blatt ferner, ist gestern über Bedürfniß gedeckt und die Zeichnung geschlossen worden.

Italien.

— Der italienische Finanzmann, Jurist und Publicist Giovanni Manna ist ist gestorben. Er gehörte zu den liberalen Neapolitanern, die 1848 zur Gewalt kamen, war als Finanzminister Mitglied des Kabinets vom 3. April, und hatte es nur seinem Schwiegervater, dem General Sabatelli, zu danken, daß es ihm bei dem Siege der Reaktion nicht wie seinen Gesinnungsgenossen erging. Im Juni 1860 wurde er, als Franz II. in der Verfassung sein Heil suchte, im Kabinet Spinelli wieder Finanzminister. Im Einheitsstaate nahm er als Abgeordneter und Schriftsteller eine geachtete Stellung ein.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 24. Juli, wird der „Ostſ. Z.“ geschrieben: Ich berichtete neulich, daß der ehemalige Insurgentenführer Koronikolski (nicht Koronowski) Anfangs v. Mts. in Newyork in Amerika angekommen war, um dort für die Ausführung des der schweizerischen Bundesregierung von ihm bereits vorgelegten Planes der Gründung einer polnischen Emigranten-Kolonie zu wirken. Nachdem Koronikolski sich zu diesem Zweck mit dem Mayor von New-York in Verbindung gesetzt und im Einverständniß mit demselben einen Aufruf zur Unterstützung seines Projekts durch Geldbeiträge erlassen hatte, überreichte er dem Präsidenten Johnson Ende v. M. in einer Audienz eine Denkschrift über die Ausführung seines Kolonisationsplanes. In der Unterredung mit dem Präsidenten gab Koronikolski sich für einen Bevollmächtigten der polnischen Emigration aus und bat um Abtretung einer Landesfläche zur Ansiedelung von mindestens 20,000 Emigranten. Präsident Johnson zeigte sich diesem Plane nicht abgeneigt, verlangte aber, bevor er zur Ausführung desselben mitwirken könne, daß Koronikolski sich als Bevollmächtigter der polnischen Emigration legitimire. Da dieser keine schriftliche Vollmacht aufzuweisen vermochte, so wendete er sich an den schweizerischen General-Konsul in Washington und bat ihn um seine Protektion. Der General-Konsul schrieb sofort an die Bun-

---

Czar Alexander I. und Fürst Czartoryski.

Fürst Adam Czartoryski, der vor Kurzem in Paris im Alter von neunzig Jahren gestorben, war der Günstling und Jugendfreund des Kaisers Alexanders. Als solcher wäre es ihm leicht vergönnt gewesen, die höchsten Ehrenstellen am Hofe dieses geist- und phantasiereichen Monarchen zu behaupten, wenn er es nicht vorgezogen hätte, seinem Volke anzugehören und dessen Sache bei dem ihm so freundlich gewogenen Czaren zu vertreten. Der Fürst hat die denkwürdigen Unterhandlungen, die er mit dem Kaiser über die polnischen Angelegenheiten gepflogen, sowie die Briefe, die in dieser Angelegenheit zwischen ihm und Alexander gewechselt wurden, aufbewahrt. Fürst Ladislaus Czartoryski hat dieselben jetzt mit erklärenden Noten der Oeffentlichkeit übergeben. Der Briefwechsel, sowie die Aufzeichnungen des Fürsten reichen von 1801 bis 1823, also durch einen Zeitraum von 22 Jahren und liefern ein charakteristisches Bild von den Hoffnungen und Enttäuschungen der Polen, die, nachdem Napoleon ihre Sache im Stiche gelassen, in Alexander anfangs den Wiederhersteller des alten Polenreichs erblickten nnd lange noch vor der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus wieder alle Hoffnungen von dieser Seite aufgaben.

Die Bekanntschaft Alexander's hatte der junge Fürst am Hofe der Kaiserin Katharina gemacht, welche ihn und seinen Bruder nach der Besiegung Kosciusko's im Jahre 1796 in St. Petersburg als eine Art Geisel zurückgehalten hatte. Die beiden jungen Fürsten wurden mit der größten Auszeichnung behandelt, der nachmalige Kaiser Paul sowohl, als auch sein Sohn Alexander traten in geheime Beziehung zu den beiden jungen Männern. Obgleich sie äußerlich frei waren, wagten doch anfangs weder Paul noch Alexander, welcher letztere mit dem Fürsten einen Freundschaftsbund schloß, ohne Zustimmung Katharinens öffentlich mit ihnen zu verkehren.

Kaum hatte Katharina die Augen geschlossen, so erwachte Kaiser Paul's Mißtrauen und er schickte den jungen Fürsten als Gesandten an den Turiner Hof, wo er bis zu dem gewaltsamen Tode dieses Fürsten in einer Art Verbannung lebte.

Alexander hatte nicht sobald den Thron bestiegen, als er seinem Jugendfreunde einen herzlichen Brief schrieb und ihn an seine Seite berief. Hier lebte der junge Fürst Anfangs ohne bestimmten Posten. Alexander wollte ihn an seiner Seite haben und bot ihm die Leitung des Auswärtigen an. Nach langem Zaudern nahm der Fürst diesen Posten zum großen Aergerniß einer Hofpartei an. Kaiser Alexander hatte ihm die ausdrückliche Zusicherung gegeben, daß es ihm freistehe, sich zu jeder Zeit, wo er sich in seinen Gefühlen als Pole verletzt glauben werde, zurückziehen zu können, und da mit diesem Posten auch zugleich die Stelle eines Kurators der Universität Wilna verbunden war, so nahm Fürst Czartoryski keinen Anstand, die Leitung des Auswärtigen zu übernehmen und dieses Amt bis 1806 mit großem Erfolg zu behaupten.

Seinen früheren intimen Beziehungen zu dem Kaiser verdankte er es, die Wahrheit stets unumwunden sagen zu dürfen, und er that dies auch oft mit einer Aufrichtigkeit, die seinem Herzen alle Ehre machte. Ja 1806 machte er dem Kaiser Alexander ernstliche Vorstellungen darüber, daß er aus übelverstandenem Eifer persönlich in die Details der Geschäfte eingreife und dadurch die ganze Regierungsmaschine in Unordnung bringe. Er rieth ihm, sich fortan nicht um die Lappalien zu kümmern, sondern die kostbare Zeit lieber der Leitung der Staatsgeschäfte zu widmen. Auch später, während des Krieges mit Napoleon, machte er dem Kaiser freundschaftliche Vorwürfe, daß er sich zu sehr in untergeordnete Dienstangelegenheiten menge und durch seine Einmischung die Verantwortlichkeit der Generale abschwäche. Auch über die Wahl der geeignetsten Persönlichkeiten für die verschiedenen Geschäftszweige hielt der edle Freund dem Kaiser eine lange Strafpredigt, und verlangte endlich seinen Abschied, als er sah, daß seine Vorstellungen so wenig gefruchtet. Die Russen selbst bedauerten den Rücktritt dieses uneigennützigen und begabten Ministers.

Bemerkenswerth ist es, daß Alexander in den ersten Jahren seiner Regierung wirklich, wie ihm Fürst Adam Czartoryski vorwirft, eine ideale Politik verfolgte und sich mehr von den Eingebungen seines Herzens, als von dem praktischen Verstande leiten ließ. So verabsäumte er 1805, dem kaiserlichen Hofe in Wien rechtzeitig zu Hülfe zu eilen, und verschuldete dadurch das Unglück seines kaiserlichen Alliirten. Wie ihm Fürst Adam schreibt, hat Erzherzog Karl 1805 nur aus dem Grunde für den Krieg gestimmt, weil er mit Gewißheit auf die Mitwirkung Rußlands gerechnet. Auch Pitt und Fox riethen zum Kriege und verlangten, daß Preußen nöthigenfalls zum Beitritt gezwungen werde, allein Alexander hegte eine persönliche Vorliebe für den König von Preußen, und konnte es nicht über sich bringen, feindlich gegen den Freund aufzutreten. In Folge dessen gelang es Napoleon, zuerst Oestreich und dann auch Preußen über den Haufen zu werfen, und sicherlich wäre Rußland später nicht besser davongekommen, wenn Napoleon nicht bereits seine Kräfte in Spanien erschöpft gehabt hätte.

Die Vorwürfe des Freundes wurden von Alexander sehr wohlwollend aufgenommen. Er schreibt ihm einen liebenswürdigen Brief, macht ihm Komplimente über seinen eleganten Styl und fordert ihn schließlich auf, sich behufs einer Verständigung über seine künftige Politik bezüglich Polens zu ihm zu verfügen.

Diese Unterredungen fanden jedoch erst 1809 statt. Der Fürst war, wie gesagt, bereits 1806 aus dem russischen Staatsdienste getreten und hatte sich nur die Kuratorstelle der Universität Wilna, die ihm einen so mächtigen Einfluß auf die nationale Erziehung der polnischen Jugend sicherte, vorbehalten. Was der Fürst in dieser Richtung geleistet, beweist der Vorwurf Nowosiltzoffs, daß er die Russificirung Polens um 100 Jahre verzögert. Mittlerweile hatte Napoleon das Herzogthum Warschau ins Leben gerufen. Die Polen wiegten sich in den überschwenglichsten Hoffnungen und träumten bereits von der Wiederherstellung ihres alten Reiches durch Napoleon.

Napoleon hat vielleicht nie die Absicht gehegt, Polen wieder herzustellen, aber er brauchte die Polen als Kanonenfutter und wollte stets einen Druck auf Alexander üben, um denselben gefügiger zu machen. Alexander begriff endlich, daß die Härte, die Rußland stets an den Polen geübt, nur geeignet sei, deren Sympathien für Napolen zu steigern, und er beschloß daher, durch Czartoryski auf die Polen zu wirken, um dieselben von Napoleon abwendig zu machen und für sich zu gewinnen. „Sie wissen,“ sagte er einmal zu Czartoryski, „daß ich die Politik der drei Theilungsmächte immer verdammt und nichts sehnlicher gewünscht habe, als Polen in irgend einer Form wieder herzustellen. Dazu ist nichts weiter nothwendig, als den polnischen Provinzen eine besondere Verfassung, und zwar eine nationale Vertretung zu geben. Der Kern dazu ist gefunden. Das Herzogthum Warschau ist bereits auf diese Weise organisirt worden. Nun braucht man nur zu warten, bis Oestreich wieder einen neuen Fehler begeht und mit Napoleon einen Streit vom Zaune bricht. Dann wird sich ein Mittel der Verständigung mit Napoleon finden; der König von Sachsen wird entschädigt. Das Herzogthum Warschau wird mit den anderen polnischen Provinzen zu einem Königreiche vereinigt, das jedoch nie einen anderen als einen Prinzen meines Hauses zum Herrscher haben darf.“ Ueber Napoleon sprach sich Alexander schon damals in den schärfsten Ausdrücken aus.

Aeußerlich erwiesen sich Napoleon und Alexander trotzdem noch immer die größten Liebenswürdigkeiten, aber im Herzen waren beide schon nach dem für Oestreich so unglücklichen Ausgange des Krieges von 1809 fest entschlossen, gegen einander loszuschlagen. Fürst Adam machte den Kaiser auch einmal darauf aufmerksam, daß man in den vornehmen Kreisen der russischen Hauptstadt von dem baldigen Ausbruche des Krieges wie von einer ausgemachten Sache spreche, und meinte, daß ein Diplomat, wie Coulaincourt, der Napoleon am Petersburger Hofe reprä-

desregierung in Bern, um Instruktionen einzuholen. Doch soll letztere abschlägig geantwortet und erklärt haben, daß die polnischen Emigranten keine Lust zeigten, nach Amerika überzusiedeln. Mit dieser Antwort scheint wohl der Koronikolskische Kolonisationsplan begraben zu sein.

Noch immer tauchen in Rußland und Polen hin und wieder Emissäre der polnischen Emigration auf. Im Monat Mai kam nach Saratow ein Reisender, der sich für einen persischen Officier ausgab und für mehrere Monate ein elegantes Quartier miethete. Er war persisch gekleidet, lebte auf hohem Fuß und erhielt bald Zutritt in die ersten russischen Familien, die auch bei ihm gern verkehrten und sich seine exquisiten Diners und Soupers vortrefflich schmecken ließen. Plötzlich verbreitete sich am 20. v. M. das Gerücht, daß der persische Officier sich vergiftet habe. Die Polizei begab sich in seine Wohnung und fand das Gerücht bestätigt. Aus den in Beschlag genommenen Papieren des Verstorbenen ergab sich, daß derselbe ein polnischer Emigrant aus der Moldau war und Borowski hieß. Es wurden mehrere falsche Pässe bei ihm gefunden.

Amerika.

Newyork, 15. Juli. Eine Verfügung des Kriegs-Ministers theilt das Unionsgebiet in fünf Militär-Divisionen ein, in die atlantische nämlich, in die von Ohio, in die des mexikanischen Golfs, die von Tennessee und die vom stillen Meere. — Die mit der Konfiskations-Verfügung betrauten Behörden in Richmond begannen ihre Thätigkeit. — Der Richter Marvin wurde interimistisch zum Gouverneur von Florida ernannt. — Amtliche Berichte schätzen die südstaatlichen alten Baumwollvorräthe auf $2\frac{1}{4}$ Million Ballen. — Barnum's Museum nebst zehn in der Nähe gelegenen Gebäuden ist niedergebrannt. Der Gesammtschaden wird auf $1\frac{1}{2}$ Million Dollars veranschlagt.

— In Charleston ist es am 8. dieses zu einer Rauferei zwischen weißen und schwarzen Soldaten gekommen; einer der letzteren verlor dabei das Leben und es geschahen mehrere Verwundungen. Die Besetzung der militärischen Posten in Süd-Carolina durch Farbige erregt böses Blut und die Behörden wünschen derselben ein Ende gemacht zu sehen. Für den 4. Juli glaubte man sich in Charleston auf einen „Sklavenaufstand" gefaßt halten zu müssen, und es wurden sogar militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen; doch scheint Alles ruhig geblieben zu sein, wenn nicht die erwähnte Schlägerei am 8. mit dem Festtage des 4. Juli in Beziehung gestanden hat. General Howard läßt übrigens seine Untergebenen im Süden wissen, daß eine „Lehrzeit" oder sonst ein Substitut für die Sklaverei nicht zu dulden sei.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Juli. [Preßproceß.] Heute wurde vor der Kriminalabtheilung des hiesigen königl. Kreisgerichts eine Anklage gegen den Redakteur der „Ostdeutschen Zeitung", Dr. Waldstein, wegen mehrerer Preßvergehen verhandelt. Der Gerichtshof schloß die Oeffentlichkeit aus. Wie wir hören, wurde der Angeklagte wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König zu einer Geldstrafe von 50 Thlrn. verurtheilt.

— [Kunstreise.] Wie schon in früheren Jahren, so unternahm die Kapelle des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 auch in diesem Jahre vor 14 Tagen eine Kunstreise, und zwar diesmal nach Schlesien. Nachdem dieselbe in Lissa dem Füsilierbataillon des 47. Regiments zwei Tage zur Verfügung gestanden, konzertirte sie in Glogau, Sprottau, Sagan, Sorau, Görlitz, am Gröditzberge, in Löwenberg, Liegnitz und Breslau. Zu erwähnen bleibt, daß die Konzerte in den kleinern, wie in den größern Städten eines sehr regen Besuches und einer äußerst beifälligen Aufnahme sich erfreuten. Gestern gab die Kapelle hier wieder das erste Konzert nach der Reise. Das Publikum hatte sich zu demselben in dem prachtvoll erleuchteten Lambert'schen Garten überaus zahlreich eingefunden.

— Von dem Schiffsbauer Füllner zu Radzewo-Hauland ist ein Dampfboot für eine Aktien-Gesellschaft erbaut worden, welches in diesen Tagen vom Stapel gelassen werden soll und seine erste Reise auf der Warthe nach Posen und die zweite nach Schrimm antreten wird. Die Maschine ist in der Cegielskischen Fabrik zu Posen gearbeitet worden und läßt nichts zu wünschen übrig. Das Dampfboot soll, wie man hört, vorläufig die Bestimmung haben, auf der Warthe die Tour von Posen nach Neustadt und zurück zu machen; späterhin aber soll es auf den Goplosee gebracht und an seine Stelle im künftigen Jahre ein größeres gebaut werden.

Kröben, 22. Juli. In diesen Tagen wurde das hier in der Nähe gelegene, bisher dem Herrn Stanislaw v. Blociszewski gehörige Gut Ciolkowo von dem Hofbesitzer Herrn Müller aus der Gegend von Reisen käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt 136,000 Thlr. und da das Gut ein Areal von ca. 1950 Morgen umfaßt, so ist der Morgen durchschnittlich mit 70 Thlr. bezahlt — ein Preis, der bei der durchweg guten Beschaffenheit des Bodens nicht zu hoch ist. Die zur hiesigen Parochie gehörenden Güter, die früher theils dem Erzbischof zu Posen, theils anderen polnischen Besitzern gehörten, sind jetzt sämmtlich in den Besitz von Deutschen übergegangen. — Im hiesigen Kreise ist die Roggenernte, die vom schönsten Wetter begünstigt war, fast durchweg als beendigt zu betrachten. Ueber das Resultat derselben wird vielfach geklagt, doch entspricht der Körnerertrag durchschnittlich einer guten Mittelernte. Der Strohertrag hat etwa die Hälfte der vorigen Ernte geliefert. (Brb. Z.)

s Kirchplatz-Borui, 25. Juli. [Postalisches.] Die benachbarte Gemeinde Kakolewo ist bei der Ober-Post-Direktion zu Posen mit der Bitte vorstellig geworden, die Poststraße, welche von Neu-Tomysl über Bukowiec nach Grätz führt, über Kakolewo zu verlegen und in ihrem Orte eine Station einzurichten. Das mit über 200 Unterschriften versehene Gesuch der Bittsteller hat auch Aussicht auf Erfolg; denn wie Referent aus sicherer Quelle erfahren hat, wird der neue Postbezirk die Gemeinden Kakolewo, Neu-Borui, Alt-Borui, Scharke und Horstkrug umfassen. Demzufolge wird auch von hier aus bei derselben Behörde die Bitte ausgesprochen werden, die Poststraße über Kirchplatz-Borui zu nehmen und hier ebenfalls eine Station einzurichten. An Lokalen ist in Folge der hierorts in diesem Jahre aufgeführten komfortablen Neubauten eine große Auswahl vorhanden, und wenn man die nicht unbedeutende Korrespondenz des hiesigen Ortes und der Umgegend, sowie den kommerciellen Verkehr, besonders während der Hopfen-Saison, in Erwägung zieht, so dürften die Petenten auf die Gewährung ihrer Bitte ebenfalls hoffen.

s Schrimm, 25. Juli. [Gesangfest.] In die Stille unsres Gesellschaftlebens brachte das am 22. d. M. von unserm Gesangverein arrangirte Vokal- und Instrumentalkonzert in dem Wäldchen beim Schützenhause eine angenehme Unterbrechung. Die Sängertribüne war geschmackvoll mit Laub, Fahnen und Teppichen dekorirt. Die von dem Vereine vorgetragenen Gesänge erfreuten sich des Beifalls der Zuhörer und auch die Nachtwaysche Kapelle aus Thüringen trug zur Unterhaltung der ziemlich zahlreich erschienenen Gäste das Ihrige bei. Bis 11 Uhr währte das Vergnügen in dem erleuchteten Wäldchen, worauf sich die Theilnehmer zu einem Zuge ordneten und unter Vorantritt der Musik zu dem unvermeidlichen Tänzchen in den Saal begaben. Das Fest hat so allgemeinen Anklang gefunden, daß vielfach der Wunsch ausgesprochen wurde, der Männergesangverein „Orpheus" möge recht bald ein ähnliches Fest veranstalten, wobei derselbe gewiß der lebhaften Theilnahme des Publikums sicher ist.

Σ Schwerin a. W., 26. Juli. [Ertrunkene; Wassermangel.] Am 22. d. ertranken hier zwei Dienstmädchen, deren Eltern im Orte wohnen, gemeinschaftlich beim Baden in der Warthe. Beide befanden sich noch in dem jugendlichen Alter von 15 resp. 16 Jahren. Sie waren an einer sehr gefährlichen Stelle, neben einer sogenannten Buhne, ins Wasser gestiegen und wenige Augenblicke danach in der Tiefe verschwunden. Die jüngere wurde noch an demselben Tage, die ältere erst gestern unterhalb der Stadt aufgefunden. — Seit der Meliorationen des Obrabruches hat sich in den letzten Jahren das Wasser des Obraflusses hier, namentlich bei den drei daran belegenen großen Mühlen (Obra-, Althöfcher und Obergörtziger Mühle) nach und nach in dem Maaße verloren, daß dieselben zu ihrem Betriebe vom Mai d. J. ab kaum noch ein Viertel der bisherigen Wasserkraft besitzen. Dieser Umstand bringt nicht nur selbstverständlich den Eigenthümern empfindliche Verluste, sondern äußert selbst seine nachtheiligen Folgen auf die gewerblichen und Handelsverhältnisse in weiteren Kreisen. So wird bei dem andauernd niedrigen Wasserstande der Obra die früher so lebhaft betriebene Holzflößerei nach der Warthe hin fast unmöglich und der damit in Verbindung stehende Handel absolut abgeschnitten. Die mit bedeutenden Kosten angelegten und zu unterhaltenden Freiarchen der betreffenden Mühlenbesitzer gewähren diesen nicht mehr die Schleusengebühren, die bei dem Tarifsatze von $2\frac{1}{2}$ Sgr. für jedes durchpassirende Stück Holz beträchtlich waren. Die nach den neuesten Konstruktionen erbauten Schneidemühlen sind fast ganz außer Betrieb gesetzt, und selbst die Mahlgänge, welche das Getreide in Mehl verwandeln sollen, vermögen nicht immer die Bedürfnisse des Publikums zu befriedigen. Nach dem ursprünglich vorgeschriebenen Plane für die Obrabruch-Meliorationen mag auf eine richtige Wasservertheilung genügend Bedacht genommen worden sein. Deshalb will es uns bedünken, als ob die Ursache des hier so fühlbaren Wassermangels in der Ausführung selbst zu suchen sei. Bei der Stadt Kiebel, dem Dorfe Silz und der Kolonie Mauche befindet sich ein neu angelegter 30 Fuß in der Sohle tiefer Kanal, der einen großen Theil des Wassers vom Nord- in den Südkanal leitet. Und seitdem dieser Kanal von so enormer Breite und Tiefe dort angelegt ist, leiden die unterhalb des Südkanals liegenden Niederungen, Töpperbuden rc., an Ueberfluß, während hier ein Mangel des Wassers zu beklagen ist. Dieser Uebelstand dürfte außerdem noch in den vielen Schleusen des Nordkanals, die das Wasser stauen, als auch in dem bei der Stadt Kosten angelegten Kanal, der bei Moschin in die Warthe mündet, mindestens einen sekundären Grund finden. Wenn selbst die jahrelangen trockenen Witterungsverhältnisse nicht ohne Einfluß waren, so konnte der Wassermangel der Obra hierselbst nicht von einer solchen Bedeutung werden, wenn nicht jene durch die Meliorationen eingetretenen Ursachen, die wir nur im Einzelnen zu berühren versucht, wesentlich mitwirkten.

± Unruhstadt, 25. Juli. [Fiskalischer Damm- und Brückenzoll; Bau einer Chaussee nach Neusalz.] Mit großer Betrübniß wird hier täglich wahrgenommen, daß seit mehreren Jahren der frühere lebhafte Verkehr mit den Ortschaften der am rechten Oderufer belegenen schlesischen Gegenden immer mehr im Verschwinden begriffen ist, und sich jetzt rein auf Null reducirt hat. Die Ursache davon ist nur in der Erhebung des seit dem 1. April 1862 im Dorfe Nieder-Karge neu tarificirten fiskalischen Damm- und Brückenzolles zu suchen. Der schlesische Landmann, welcher früher seine Erzeugnisse hierher zu Markte brachte und andererseits hier seine Einkäufe machte, ist jetzt genöthigt, entlegenere Verkehrsorte, wo derartige lästige Zolleinrichtungen nicht bestehen, aufzusuchen. Dieser Zoll, unter den Namen „Grenzzoll" allgemeiner bekannt und noch aus polnischen Zeiten herstammend, wo damals hier eine Grenze zwischen zwei besonderen Reichen bestand, welche für die Benutzung je einer in zwei Richtungen nach Schlesien zu führenden Brücken über den Obersitzkofluß und für die Passirung eines 2300 Schritt langen, theils aus gewöhnlichen schlechten Sandweg, theils aus Lehmaufschüttung bestehenden Weges (keineswegs Dammes) die Zahlung von nicht weniger als 4 Sgr. bei einem von zwei Zugthieren gezogenen, hin- und zurückfahrenden Fuhrwerke bedingt, wirkt um so lästiger auf den Verkehr und auf das ihn zahlende Publiknm, als derselbe mit den dafür gewährten angeblichen Wohlthaten nach dem Urtheile aller unbefangenen Fachmänner durchaus in keinem Verhältnisse steht.

Der früher mit Schlesien bestandene, so lebhafte Verkehr hat, wie schon erwähnt, dadurch jetzt fast ganz aufgehört, und darüber, ob derartige verkehrstörende Einrichtungen, welche nicht nur drr hiesigen Stadt, sondern auch der ganzen Gegend fast den letzten Lebensnerv abschneiden und ihr förmlich die Lebensadern unterbinden, — in den Gesetzen der National-Oekonomie und in den Rücksichten der Landeswohlfahrt begründet sind, — müssen wir das Urtheil den geehrten Zeitungslesern anheimstellen.

Alle, Seitens der hiesigen Behörden und der ganzen Umgegend versuchten Schritte wegen Abschaffung resp. Ermäßigung dieses Zolles, sind bis jetzt vollständig erfolglos geblieben, dagegen haben die hohen Provinzialbehörden eine Chausseeverbindung zwischen hier und den schlesischen Städten Kontopp und Neusalz in Aussicht gestellt. Diese Aussicht auf eine derartige Chausseestraße, deren Ausführung einerseits den eingangsgedachten Zoll radikal beseitigt, andererseits aber den jetzt fast ganz gesunkenen schlesischen Verkehr von Neuem wieder heben würde, belebt die Gegend und deren Einwohnerschaft mit neuer Hoffnung. Auch erblüht dem Projekte für die Folge eine um so größere und bedeutendere Zukunft, als die Chaussee dann eine direkte Verbindung mit dem $1\frac{1}{2}$ Meile von hier zu errichtenden Eisenbahnhofe in Bomst vermitteln würde. Jetzt ist das Zustandekommen der beregten Chaussee noch von dem Bau einer festen Oderbrücke bei Neusalz abhängig gemacht, allein wir wollen hoffen, daß auch, schon ehe dies Erforderniß hergestellt ist, die gebieterische Nothwendigkeit dieser gemeinnützigen Anlage in ihrem ganzen Umfage erkannt und gewürdigt werden möchte. Durch diesen Bau würden die reichen schlesischen Niederungen am diesseitigen Oderufer, welche bis jetzt noch gar keine Kunststraße besitzen, in unmittelbare Verbindung mit den Städten Unruhstadt, Bomst, Kopnitz rc. und der ganzen hiesigen Gegend gebracht werden, und es wird nach dem Vorgange der königlichen Regierung zu Liegnitz, welche sich für die beregte Chausseeverbindung warm interessirt, den diesseitigen hohen Provinzialbehörden vertraut, daß auch hier dieser zur Belebung des jetzt gesunkenen Handelsverkehrs durchaus nothwendigen Chausseeverbindung, welche gleichzeitig den Wegfall des schon geschilderten und so nachtheilig wirkenden Grenzzolles in sich schließt, ihre weitere Theilnahme um so weniger verschließen werden, als der Bau von kaum einer halben Meile Chaussee von hier aus bis zur schlesischin Grenze nothwendig wird. Die ganze hiesige Gegend bis tief nach Schlesien hinein, ist und wird mit allem Rechte so lange als ein todter Winkel betrachtet werden, bis nicht der Grenzzoll abgeschafft und die Grenzstädte durch eine Chausseestraße mit einander verbunden sein werden. Eine baldige recht rege Theilnahme der hohen Behörden für dieses Unternehmen thut wahrlich höchst Noth, und wollen wir dasselbe hiermit bestens empfohlen haben.

Personal-Chronik.

Posen, 21. Juli. [Personal-Veränderungen] bei den Justizbehörden im Bezirke des königlichen Appellationsgerichts zu Posen für den Monat Juni 1865. Bei dem Appellationsgericht: dem Appellationsgerichtsrath Jeisek ist der Charakter als Geheimer Justizrath Allerhöchst verliehen worden. Der Gerichtsassessor Jażdżewski ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem kgl. Kreisgerichte in Nordhausen ernannt worden. Die Rechtskandidaten Guderian in Posen und Rentz in Kempen sind als Auskultatoren angenommen. — Bei dem k Kreisgerichte in Birnbaum:

---

sentirte, seinen Gebieter gewiß von diesen Vorgängen verständigen werde. Alexander wurde ernst und gab dem Gespräche eine andere Wendung. Nach einigen Tagen jedoch schrieb er dem Fürsten einen ausführlichen Brief, in welchem er seine Ideen über die Regeneration Polens mit großer Ausführlichkeit auseinandersetzte und ihm zugleich die Mission übertrug, seine Landsleute zu sondiren und die einflußreichsten Persönlichkeiten darüber auszuforschen, ob sie die Hoffnungen, die sie seit dem Auftreten Napoleons auf Frankreich gesetzt, aufgeben und sich an Rußland anschließen würden. Er ging sogar so weit, den Fürsten zu fragen, ob Polen mit ihm gemeinschaftliche Sache gegen Frankreich machen wollte, wenn er dem Lande viel weiter reichende Zugeständnisse in Aussicht stelle, als es von Napoleon je zu erwarten berechtigt gewesen wäre. Vor Allem aber wollte er wissen, ob Polen seine Regeneration auch aus russischen Händen annehmen würde, und erklärte er in diesem Falle ausdrücklich, daß er bei einem Kriege gegen Napoleon einen ungeheuren Werth auf den Beitritt der tapferen Polen lege, weil dann auch die Deutschen aus ihrer Apathie erwachen und Front gegen Napoleon machen würden. In einer späteren Unterredung rückte er noch mehr mit der Farbe heraus. Wenn Polen, sagte er, die alten Gehässigkeiten vergessen wollte, so wäre er geneigt, demselben folgende Bedingungen vorzulegen: „Das wiederhergestellte Polen umfaßt das ganze Territorium der alten Republik, mit Ausnahme von Weißrußland, das bei dem Czarenreiche verbleibt . . . Die Beamten und die Armee werden aus eingeborenen Polen gewählt, um das Land ganz auf nationalem Fuße zu organisiren . . . Der Kaiser, der künftig den Titel eines Königs von Polen führen soll, proklamirt zum Zeichen seiner aufrichtigen Gesinnung die Wiederherstellung Polens und der Konstitution vom 4. Mai 1791 . . ."

Außer diesen Koncessionen wurde dem Fürsten Czartoryski noch der ganze Feldzugsplan enthüllt, den Alexander entworfen, um gemeinsam mit den Polen den Unterdrücker Europas zu demüthigen . . . Dem Fürsten wurde zwar die größte Vorsicht empfohlen, aber er hatte völlig freie Hand, von diesen Eröffnungen Alexander's beliebigen Gebrauch zu machen. Die Bemühungen des Fürsten Adam waren bekanntlich erfolglos. Die Polen mißtraueten den russischen Versprechungen und erwarteten ihr Heil einzig und allein von Napoleon.

Alexander ist darüber sehr gereizt und macht in seinem Briefe an den alten Freund kein Hehl daraus, ja er erzählt ihm sogar, daß sich Napoleon zu den Gesandten Preußens und Oestreichs sehr geringschätzig über die Polen geäußert; aber trotzdem wollten die Polen ihre Befreiung nicht aus russischen Händen empfangen und traten auf dem Warschauer Landtage von 1812 sogar sehr feindselig gegen die Russen auf . . .

Die Ereignisse hatten mittlerweile auch ohne Polens Beitritt eine für Rußland glückliche Wendung genommen, aber Fürst Adam ließ sich dadurch nicht irre machen und stellte seinem kaiserlichen Freunde vor, daß Polen ein Heerd ewiger Verschwörungen sein werde, wenn man seinen Wünschen nicht werde Rechnung tragen wollen. Alexander nahm diese Eröffnungen mit weit größerem Wohlwollen entgegen, als der Fürst erwartet, und hörte es nicht ungern, wenn sein Freund noch immer für ein Königreich Polen unter einem russischen Großfürsten schwärmte. Der Fürst ging sozusagen in die Falle und enthüllte die geheimsten Wünsche der Polen. Dabei gab er dem Kaiser zu verstehen, daß Großfürst Konstantin bei den Polen nicht beliebt sei und sie also einen der jüngeren Brüder desselben vorziehen würden. Dieser jüngere Bruder war der nachmalige Kaiser Nikolaus!

Diese letzte Forderung lehnte Alexander jedoch entschieden ab, indem er erklärte, daß eine solche Nachgiebigkeit ihn in den Augen seiner Russen auf ewig unpopulär machen würde, allein er versprach, seinen Einfluß auf dem Wiener Kongreß zu benutzen und der Sache Polens unter den Monarchen Freunde und Gönner zu werben.

Es ist bekannt, daß der Wiener Kongreß sich schließlich bewogen gefunden, den Polen einige sehr werthvolle Zugeständnisse zu machen und ihnen insbesondere auch die Wahrung ihrer Nationalität zu garantiren. Kaiser Alexander, der die Hoffnung nicht aufgab, Polen innig mit Rußland zu verschmelzen, erließ eine Proklamation an die Polen seines Reiches, in welcher er ihnen das Inslebentreten des nachmaligen Königreichs Polen mit den verlockendsten Farben schilderte. Fürst Adam Czartoryski, der dem Kaiser während der ganzen Dauer des Wiener Kongresses treu zur Seite gestanden und das Recht Polens mit Hingebung vertreten, wurde im November 1815 nach Warschau geschickt, um die neue Regierung zu organisiren.

Das Auftreten des Fürsten in Warschau erfüllte seine Landsleute mit großem Jubel; sie wußten, daß der Kaiser seinem alten Jugendfreunde Vieles gewähren würde, was andere gar nicht zu fordern wagten, und da das junge Königreich noch gar Manches zu wünschen hatte, so war ihnen ein solch bewährter Fürsprecher sehr willkommen.

Der Briefwechsel des Fürsten mit Alexander war seitdem ein sehr lebhafter. Der Kaiser hatte seinen Bruder Konstantin nach Warschau geschickt, um die Leitung der nationalen polnischen Armee in sichere Hände zu legen. Durch die Schroffheit verletzte Konstantin die Armee jedoch in einer Weise, daß Unterofficiere und Gemeine sich lieber den Tod gaben, als die degradirenden Strafen zu ertragen, die er ihnen in seiner Heftigkeit diktirte. Aber der Großfürst mischte sich auch in die Civilverwaltung und hielt die Entwickelung der nationalen Institutionen absichtlich auf. Endlos waren die Klagen, die Czartoryski an den Kaiser richtete, aber merkwürdigerweise hatte der Kaiser doch kein Wort des Tadels für den Bruder, der laut und vor aller Welt erklärte, daß man ihn los werden wollte und ihn daher in die Verbannung nach Warschau geschickt hatte.

Aber auch sonst hatten die Polen bald Gelegenheit, wahrzunehmen, daß es Alexander mit den Zugeständnissen, die er ihnen gemacht, nicht sehr ernst meine; denn die Russen unter Nowosiltzoff, dem persönlichen Feinde Czartoryski's, mischten sich, trotz aller Einsprache der polnischen Patrioten, in die inneren Angelegenheiten des Landes. Alexander selbst, dessen Gemüthsstimmung sich in den letzten Tagen seines Lebens immer mehr verdüsterte, beklagte sich über den Undank der Polen, die trotz aller Opfer, die er ihnen gebracht, mit immer neuen Klagen kommen und sich nie zufrieden geben wollen. Dies führte auch allmälig eine gewisse Kälte in den Beziehungen zwischen Alexander und seinem, von Nowosiltzoff verdächtigten, treuen Adam herbei. Der Fürst merkt endlich, daß der Russe mehr Glauben findet, als er, und zieht sich allmälig ganz aus dem öffentlichen Leben zurück. Die Kuratorwürde der Universität Wilna, die er aus Liebe für Polen um keinen Preis aufgeben will, bringt ihn noch hie und da in officiellen Verkehr mit Alexander. Die polnische Universitätsjugend giebt der russischen Regierung fortwährend Grund zum Mißtrauen, allein es geschieht alles Mögliche, um ihre Intervention in die Angelegenheiten der Universität zu verhindern.

Da kam es durch einen unglückseligen Zufall im Jahre 1823 im Wilnaer Gymnasium, wo ein neunjähriger Knabe auf das schwarze Brett schrieb, daß Polen die Verfassung vom 4. Mai 1791 zurück haben wolle, zu Auftritten, denen die russische Regierung eine ungeheure Wichtigkeit beilegte, um den Fürsten Adam auf gute Art entfernen zu können und diese wichtige nationale Unterrichtsanstalt unter russische Zucht zu bekommen. Fürst Adam vertheidigte die Sache der Universität mit einem Feuereifer, der seinem Vaterlande zur Ehre gereicht. Er bewies vor Allem, daß das Gymnasium eine Vorbildungsanstalt sei, die mit der Universität gar nichts zu thun habe, und schloß mit der Versicherung, daß der Universitätsrektor, der den Vorfall untersucht, keinen besonders strafbaren Akt gefunden. In Petersburg wollte man jedoch die polnische Universitätsjugend schuldig finden. Der kleine Gymnasialschüler wurde nach Sibirien geschickt und auch sonstige Mittel wurden ergriffen, um die Universitätsjugend zu züchtigen. Fürst Adam fand bei Alexander kein Gehör und zog sich daher von allen öffentlichen Aemtern und auch von der Leitung der Universität Wilna zurück. — Hier schließen diese Aufzeichnungen. Alexander starb kurz nachher in Taganrog und sein Nachfolger haßte den Fürsten ebenso gründlich, als ihn der weichmüthige Alexander früher geliebt. Seit 1831 lebte der Fürst in Paris, wo er auch starb. (N. fr. Pr.)

der Gerichtsassessor Blome ist zum Kreisrichter mit der Bestimmung ernannt worden, als solcher auch ferner bei der Gerichtskommission in Schwerin a. W. zu fungiren. Der Gefangenwärter Michalski aus Fraustadt ist hierher versetzt und der Invalide Ziebarth aus Hermsdorf ist als Hülfsbote und Exekutor angenommen worden. — Bei dem kgl. Kreisgerichte in Grätz: der Gerichtsassessor Kleine aus Wreschen ist zum Kreisrichter ernannt und der Gerichtsassessor Willmann aus Lissa als Hülfsrichter hierher kommittirt; der Büreaudiätar Reichmann aus Wollstein ist hierher versetzt worden. — Bei dem kgl. Kreisgerichte in Kempen: der Gerichtsassessor Gernoth aus Beuthen ist als Hülfsrichter hierher kommittirt. — Bei dem k. Kreisgerichte in Kosten: der Gerichtsassessor Meißner aus Lissa ist zum Kreisrichter ernannt; der Bureauassistent Praß aus Lissa ist zum Kreisgerichtssekretär ernannt und der frühere Bureaudiätar, Civil-Supernumerer Flachsbar aus Meseritz als Bureaudiätar wieder angenommen worden. — Bei dem königl. Kreisgerichte in Lissa: der Kreisgerichtsrath Heintze aus Kosten, der Rechtsanwalt und Notar Körbin aus Wollstein und der Gerichtsassessor Habisch aus Wreschen sind hierher versetzt worden. Der Civil-Supernumerar Heinrichs aus Samter ist mit der Verwaltung einer Bureauassistentenstelle beauftragt worden. Der Bote und Exekutor Hoffmann ist zum ersten Gerichtsdiener ernannt. — Bei dem königl. Kreisgericht in Meseritz: der Bureaudiätar Fritz aus Posen ist hierher versetzt. — Bei dem k. Kreisgericht in Ostrowo: der Gerichtsassessor Hartmann aus Kempen ist zum Kreisrichter ernannt und der Gerichtsassessor Brüll aus Paderborn als Hülfsrichter hierher kommittirt worden. — Bei dem k. Kreisgerichte in Rawicz: der Gerichtsassessor Heinrich aus Pleß ist zum Kreisrichter mit der Funktion an der Gerichtsdeputation in Gostyn ernannt; der Rechtsanwalt und Notar Kallenbach zu Gostyn ist an das k. Kreisgericht in Straßburg i. Pr. versetzt und der Gerichtsassessor Bernhard aus Berlin ist zum Rechtsanwalt und zugleich zum Notar im Bezirke des Appellationsgerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gostyn ernannt worden. — Bei dem kgl. Kreisgerichte in Samter: der Bureauassistent Kublicke aus Kisten in hierher versetzt. — Bei dem k. Kreisgerichte in Schrimm: der Gerichtsassessor Brown aus Posen ist als Hülfsrichter hierher kommittirt. — Bei dem königl. Kreisgerichte in Wollstein: der Kreisrichter Högg ist zum Rechtsanwalt und zugleich zum Notar im Bezirke des Appellationsgerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wollstein ernannt worden. Der Civil-Supernumerer Becker aus Krotoschin ist als Kassendiätar angenommen, der Hülfsexekutor Flegel aus Birnbaum zum Boten und Exekutor ernannt worden. — Bei dem k. Kreisgerichte in Wreschen: der Gerichtsassessor Meyer aus Magdeburg ist als Hülfsrichter hierher kommittirt.

Jahresbericht
der
Handelskammer zu Posen für 1864.
(Fortsetzung.)

Die zufolge Bekanntmachung des Handelsministers vom 10. December v. J. getroffene Einrichtung wegen Vermittelung von Zahlungen unter und bis 50 Thlr mittelst Postanweisungen innerhalb des preußischen Postgebiets ist als eine zeitgemäße begrüßt und ebenso die in dieser Beziehung inzwischen noch erweiterten Erleichterungen dankbar anerkannt worden.

Die mehrfachen Ermäßigungen der Gebühren für Telegramme nach dem Auslande haben das stete Bestreben unseres Gouvernements, den Telegraphenverkehr nach allen Richtungen zu fördern, in einer erfreulichen Weise bekundet.

In Betreff der für die projektirte Posen-Gnesen-Bromberg-Thorner Eisenbahn vorgeschlagenen Baulinien haben wir unter Berücksichtigung der dabei in Betracht zu ziehenden wesentlichsten Interessen auf Erfordern der hiesigen königlichen Regierung uns gutachtlich dahin ausgesprochen: 1) daß in Bezug auf die Strecke Posen-Gnesen die Einhaltung einer möglichst graden, in ziemlich gleicher Entfernung zwischen Pudewitz und Kostrzyn sich bewegenden, von Schwersenz nach Wierzyce führenden Linie sich empfehle, daß aber 2) wenn dieser Richtung etwa bauliche Hindernisse entgegenstehen sollten, die Linie über Kostrzyn in allen Hinsichten der über Pudewitz vorzuziehen sei; 3) daß zunächst der Bau von Posen nach Thorn als Hauptprojekt betrachtet und einer um denselben werbenden Gesellschaft die Herstellung einer Flügelbahn auf Bromberg als Bedingung für die Koncession nicht gestellt werde; 4) das für den Schienenweg Posen-Thorn die Richtung über Gnesen-Trzemeszno-Strzelno-Inowraclaw am vortheilhaftesten zu erachten, und 5) daß der letztere Ort als geeignetster Anschluß für die etwa später auszuführende Zweigbahn nach Bromberg zu bezeichnen sei. Die endliche Ausführung des hier in Rede stehenden, schon vor längerer Zeit in Aussicht genommenen Projekts ist zu wünschen.

Mit ganz besonderem Interesse haben wir, durchdrungen von der sowohl in kommercieller, wie allgemein volkswirthschaftlicher und politischer Hinsicht hohen Bedeutung einer direkten Schienenverbindung zwischen der hiesigen Provinzial-Hauptstadt und Warschau, den auf Herstellung einer solchen abzielenden Plan verfolgt. In einem motivirten Vorstellen sind dem Handelsminister unsere Ansichten dargelegt worden, gleichzeitig haben wir den Anspruch unserer Stadt auf diese Schienenleitung vorgetragen; wir hoffen, daß die Unterstützung der hohen Staatsregierung dem in Rede stehenden Projekte zu Theil werden wird.

Hinsichtlich der Anlage neuer Bahnhöfe in der Nähe oder eines Central-Bahnhofes im Innern der hiesigen Stadt haben wir bei gutachtlicher Beantwortung der von Seiten der königl. Regierung uns vorgelegten Fragen in Anbetracht der lokalen Verhältnisse uns sowohl gegen die Anlegung eines Central-, Güter- und Personen-Bahnhofes in der Stadt, wie gegen die Einrichtung einer besonderen Haltestelle, dagegen für eine entsprechende Erweiterung des jetzigen Bahnhofes ausgesprochen. Bei der demnächst Behufs näherer Erörterung dieser Angelegenheit hier stattgehabten Konferenz, in welcher außer einer von Seiten des Handelsministers und des Kriegsministers delegirten Deputation auch die bei den betreffenden Fragen sonst betheiligten oder interessirenden Behörden und Eisenbahnverwaltungen durch Kommissarien vertreten waren, haben die unsererseits anwesend gewesenen Deputirten ihre desfallsigen Erklärungen im Sinne unseres vorgedachten Gutachtens abgegeben, welchen Ansichten sich auch die städtischen Behörden anschlossen. In dieser Konferenz haben unsere Kommissarien namentlich hervorgehoben, wie das Handelsinteresse der hiesigen Stadt es gebiete, die gegebenen Verhältnisse derselben zu berücksichtigen und von allen darüber hinausgehenden Forderungen und Plänen, deren Realisation einer spätern Zukunft angehöre, abzusehen; ferner, wie die faktischen Zustände es mit sich brächten, vor Allem neue Bahnlinien zu gewinnen und einer um die Koncession werbenden Gesellschaft sowenig wie möglich lästige Bedingungen aufzulegen; ebenso wurde angeführt, wie alle voraufgegangenen technischen Erörterungen zu dem Schlusse führten, daß die Anlage eines Central-Bahnhofes im Innern der Stadt in hohem Grade kostspielig, nur unter den schwierigsten Einfahrts- und Zugangsverhältnissen ausführbar und, wie auch der Vertreter der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn es aussprach, eine solche Anlage schon nach wenigen Jahren als unzureichend und den Verkehr belästigend sich darstellen würde; endlich aber wurde dargelegt, wie dagegen um den gegebenen Kern auf derjenigen außerhalb der Stadt belegenen Feldmark, auf welcher der Bahnhof sich jetzt befindet, die nach und nach sich konstituirenden Gesellschaften ganz nach ihrem Belieben sich gruppiren könnten, und wie zu den vielen anderen Vortheilen dieser Stelle auch der gehöre, daß mit der größtmöglichen Leichtigkeit von einer Bahn zur andern sich würde verkehren lassen.

An dieser Stelle glauben wir noch einen Gegenstand berühren zu müssen, welcher für eine unserer wesentlichsten Geschäftsbranchen von nicht geringer Wichtigkeit ist. Dem Großhandel mit Spiritus gereicht nämlich an andern Verkehrsplätzen der Monarchie erfahrungsmäßig die Einrichtung zum Vortheil, daß für diejenigen Quantitäten Spiritus, welche eisenbahnwärts in ganzen Waggons direkt in das Zollvereins-Ausland versendet werden, die steueramtliche Ermittelung und Abfertigung hinsichts des zur Rückgewährung gelangenden Betrages der Maischsteuer schon am Orte der Versendung stattfindet, demnächst die betreffenden Wagenladungen unter amtlichen Verschluß gelegt, und so behandelt ohne Weiteres über die Zollvereinsgrenze gefahren werden, wo dann der Verschluß entfernt und die Sendung zur Verfügung des Versenders gestellt wird. Bei der Bedeutung und dem Umfange, welchen der in Rede stehende Geschäftszweig hierorts genommen, empfindet es unser Handelsstand schmerzlich, daß dem hiesigen Platze die bezeichnete steueramtliche Abfertigungs-Einrichtung fehlt. Eine solche würde aber wesentlich dazu beitragen, den kaufmännischen Verkehr und namentlich den Exporthandel zu erleichtern, zu beschleunigen und von vielfachen, durch die Expedition an der Grenzzollstätte entstehenden Weiterungen und Unzuträglichkeiten zu befreien. Es wäre demnach sehr erwünscht, daß für Spiritus, der von hier aus in besonderen Eisenbahnwagen-Ladungen direkt ins Zollvereins-Ausland versendet wird, hierorts die steueramtliche Feststellung des Maischsteuer-Bonifikations-Betrages, wie die hierdurch erforderlich werdende, oben näher bezeichnete anderweite steueramtliche Behandlung der Sendung vor sich gehe.

In unserem Jahresberichte für 1860 haben wir Veranlassung genommen, die Störungen zu schildern, welchen in wiederholten Fällen der Flößereibetrieb auf der Prosna durch Drohungen und Gewaltthätigkeiten Seitens der jenseitigen Uferbewohner ausgesetzt war und unter Hinweis auf die von den polnischen Behörden in Fällen ähnlicher Natur häufig zugesagte, thatsächlich aber in ausreichender Weise nicht geübte Abhülfe, um dringenden und geeigneten Schutz gegen solche, das Eigenthum und Leben gefährdende Vorgänge gebeten. Die von dem Handelsminister in Bezug auf das thatsächliche Verhältniß demnächst angeordnete Recherche, welcher wir in unserem Jahresberichte für 1861 Erwähnung gethan, hat durch Vernehmung der, von uns namhaft gemachten, verschiedenen Interessenten die Richtigkeit der Vorgänge in deren vollem Umfange konstatirt und es sind die Aussagen der betreffenden Kaufleute und des Flößereipersonals, ebenso wie die Belagsstücke, denen die Quittungen über die Seitens der polnischen Uferbewohner zu Unrecht für die Durchlassung der Transporte erforderten Geldbeträge beigefügt waren, dem Ressortminister seiner Zeit übermittelt worden.

Ueber das Resultat der mit dem russischen Gouvernement zur Sache gepflogenen Unterhandlungen giebt ein von dem Handelsminister uns zugegangener Erlaß vom 3. August v. J. Auskunft, indem wir durch denselben benachrichtigt worden sind, daß nach Inhalt der eingegangenen Mittheilungen ein Theil derjenigen polnischen Einsassen, welche sich der angegebenen Störungen der von preußischen Kaufleuten auf der Prosna betriebenen Flößerei schuldig gemacht, mit Strafe bereits belegt worden sind, auch das gerichtliche Verfahren gegen die übrigen Einsassen weiter geführt wird, daß aber zur Vermeidung künftiger Weiterungen der Chef der kaiserlichen Kommunikationsverwaltung zu Warschau den Wunsch ausgesprochen hat, daß in jedem Falle, wenn von Seiten polnischer Uferbewohner für die Flößerei, sei es im Hauptbette des Flusses, sei es in einem Arme desselben, Abgaben verlangt werden, nicht nur die Entrichtung derselben versagt, sondern auch unmittelbare Anzeige an den Vorsteher des betreffenden Kreises, oder an die Warschauer Gubernial-Regierung oder auch an die Kommunikationsverwaltung im Königreich Polen gemacht werde, um für sofortige Beseitigung dieses Mißbrauchs sorgen zu können. So erfreulich auch die Bemühungen der hohen Staatsregierung aus vorliegendem Anlaß erscheinen, bleibt doch bei den eigenthümlichen Zuständen der Verwaltung in Polen zu befürchten, daß die angegebenen Maßnahmen kaum geeignet sind, erneuten Störungen vorzubeugen und ausreichende Abhülfe zu erzielen, da das Wesen solcher Störungen, wenn erhebliche Nachtheile abgewandt werden sollen, ein augenblickliches Einschreiten an Ort und Stelle mit den nachhaltigsten Mitteln erfordert. Aus den betreffenden Verhandlungen haben wir indeß jedenfalls mit Genugthuung ersehen, daß Seitens der jenseitigen Behörden das Recht der Befahrung der Prosna auch auf denjenigen Armen, welche der Fluß vor einigen Jahren in Polen auf polnischem Gebiete sich gebahnt hat, den diesseitigen Staatsangehörigen zugestanden und somit das vertragsmäßige Verhältniß, das lange Zeit Seitens der russischen Regierung in Frage gestellt war, neuerdings zur Anerkennung gelangt ist. Im Uebrigen scheint eine Rückgewährung der bei den besprochenen Vorfällen Seitens der polnischen Uferbewohner von preußischen Einsassen erpreßten Geldbeträge nicht ermöglicht worden zu sein.

Das Bedürfniß der Regulirung der Warthe wird von Jahr zu Jahr fühlbarer und wir halten, indem wir Angesichts der vielfachen und immer mehr sich häufenden Klagen unser Bedauern über die Nichtberücksichtigung der deshalb wiederholten Anträge und Wünsche aussprechen, eine abermalige Hinweisung auf die Nothwendigkeit der Korrektion dieses Flusses für unsere Pflicht. Wir erneuern somit unser Gesuch um endliche Abhülfe des zeitweise allen Stromverkehr hemmenden Uebelstandes und sehen einer solchen um so eher entgegen, als die Dringlichkeit der Angelegenheit keinem Zweifel unterliegt.

In den gewerbesteuerlichen Verhältnissen der Stadt Posen ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Allgemeine Lage des Handels und der Gewerbe. Der Krieg mit Dänemark, dessen Tragweite bis nach ruhmvoller Beendigung desselben sich nicht übersehen ließ, die andauernden amerikanischen Wirren, die eingetretene Geldkrisis, die Erhöhung des Diskonto und die Erniedrigung des Werthes der landwirthschaftlichen Produkte, bildeten Momente, welche eine empfindliche Störung in den gewerblichen und Handelsverhältnissen herbeiführen mußten. Diese mißlichen Zustände haben somit auf den Verkehr überaus hemmend eingewirkt, indem sie jede umfassende Unternehmung darniederhielten und die geschäftliche Thätigkeit in die engsten Grenzen einzwängten. Wenn wir nach Verlauf dieser kritischen Zeiten auf das Jahr 1864 zurückblicken und solche glücklich überwunden sehen, so glauben wir mit besonderer Genugthuung es hier aussprechen zu dürfen, daß unser Handel und Gewerbe im Allgemeinen als solide sich bewährt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Seit einigen Tagen werden auf der Hasper Hütte Versuche mit Sprengöl gemacht, die über alles Erwarten gelungen sind. Die Verwerthnng alter, sehr großer Gußstücke war bis jetzt bekanntlich mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden, indem die Kraft des Pulvers nicht ausreichte, die Massen zu trennen. In dem neu erfundenen Sprengöl (Nitro-Glycerin) hat man eine Kraft, der die schwersten Stücke nicht zu widerstehen vermögen; Blöcke oon 4 – 5000 Pfd. sprangen durch geringe Mengen des Oeles in mehrere Stücke. Dabei hat das Sprengungsmittel die gute Eigenschaft, daß es nur bei Druck explodirt, während es angezündet langsam verbrennt.

Trzemeszno, 25. Inni. Die Direktion der hiesigen Societätsbrennerei für Stadt und Umgegend beabsichtigt dem äußern Vernehmen nach, ihre Geschäftsverbindungen vorläufig einzustellen, da dieselbe erst auf Grund der bisherigen Erfolge die Rentabilität des Unternehmens feststellen lassen will. Zu diesem Zwecke hat dieselbe den Herrn Leo aus Lobsens zur Revision der Bücher zu gewinnen gewußt, und ist der genannte Herr auch schon seit einiger Zeit ausschließlich damit beschäftigt. Die Ertheilung der Decharge für die geschäftsführenden Mitglieder und schließliche Vertheilung der Dividende an die einzelnen Aktieninhaber nach Maaßgabe ihrer Einlagen soll jedoch erst nach einer durch Herrn Ursus in Gnesen vorzunehmenden Superrevision und auf dessen Antrag von einem Ausschusse aus 12 unparteiischen Männern, unter denen sich jedoch keine Vorstandsmitglieder befinden werden, erfolgen, und wird die Höhe der erzielten Dividende wohl auf das fernere Bestehen dieser Aktiengesellschaft von entscheidendem Einflusse sein. Da bei der großen Ausdehnung des Geschäftsverkehrs mitunter Rechnenfehler sich in die Bücher eingeschlichen haben, und diese, um einen möglichst genauen Ueberblick über den ganzen Geschäftsgang zu gewinnen, erst alle aufgeklärt werden sollen, so wird das ziemlich umfangreiche Revisionsgeschäft wohl noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen; bis nach Beendigung desselben werden jedenfalls auch neue Lehrlinge zur Ausbildung nicht mehr angenommen werden. Trotz der in der „Ostdeutschen Zeitung“ vor einigen Wochen befindlich gewesenen Annonce ist dies um so mehr anzunehmen, als bereits vor mehreren Tagen einer, der sich neu gemeldet hatte, auf eine spätere Aufnahme soll vertröstet worden sein.

Angekommene Fremde.

Vom 27. Juli.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Thoenemann aus Leipzig, Redlich aus Breslau, Lensch aus Dülken, Gerbert aus Plauen und Barczynski nebst Frau aus London, Major a. D. Jerschky mit Familie aus Reichen, Rittergutsbesitzer v. Dobrzycki nebst Frau aus Barbarowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Wolniewicz aus Dębicz, v. Koszutski aus Jankow, v. Bronikowski aus Polen und Frau v. Jaraczewska mit Töchtern aus Gluchowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Scherbel aus Breslau, Lanny aus Paris und Rathenau aus Berlin, Domänen-Rentmeister Kappel nebst Frau aus Gollub, Hotelbesitzer Kuntze aus Lissa, die Rittergutsbesitzer v. Esslorf mit Familie aus Ludom, Frau Bege nebst Tochter aus Heinersdorf und Frau Griebel aus Napachanie, Oberamtmann Boas aus Lussowo, Oberforstmeister Lemp aus Schwenten.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Brodnicki aus Nieswiastowice und Frau v. Poninska mit Familie aus Malczewo, Gutspächter Pągowski ans Konatowice, Geometer Moll aus Lissa, die Kaufleute Bartels aus Crefeld und Bergmann aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Mukulowski aus Kottlin, v. Bienkowski aus Smuszewo und Walligorski aus Zydowo, Lieutenant Rosenthal aus Glogau, Fräul. Loose aus Sagan.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Linke aus Guhrau und v. Radonska aus Bieganowo, Oberförster Dittmar aus Zielonka.

HOTEL DE BERLIN. Oberstabsarzt Herkenrath aus Schroda, Forstassistent Kreutzinger aus Sygmuntowo, Rentier Regel aus Gnesen, Kaufmann Kirstein aus Berlin, Gutsbesitzer Jozewicz aus Rychy.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Kierski mit Familie aus Podstolice und Gräfin Skorzewska aus Wlosciejewko.

HOTEL DE PARIS. Eigenthümer Katerla aus Jaraczewo, Gutsbesitzer Nernst aus Neudorf, Kaufmann Melich aus Miloslaw, Professor Jagielski aus Ostrowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Braun aus Rawicz, Brühl aus Schmiegel nnd Eiger aus Posen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Am 27. Juli c. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: ein Paar Bauernstiefeln mit hohen Schäften und ein rothgestreifter Hosenträger.

(Beilage.)

Auction.

Freitag den 4. August Vormittags 11 Uhr werden auf dem Dominium **Cosel** bei **Quaritz**, Kreis Glogau,

circa 200 Stück Mutterschafe, vollzähnige
= 100 = = vierzähnige } zur Zucht und Schlachten,
= 100 = Hammel, vierzähnige
= 180 = 1½jährige Lämmer,
= 180 = ¾jährige =
4 = Böcke, Mecklenburger Abstammung,

eine fast neue Dreschmaschine, 2 Pferdekraft, eine Hand-Häckselschneide-Maschine, eine Handschrotmühle, eine Kleesäemaschine ꝛc. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Glogau, den 26. Juli 1865.

Schlitter, Auktions-Kommissarius.

Verkauf einer Schafheerde.



Wegen Wirthschafts-Veränderung beabsichtigt der Besitzer der Herrschaft **Löwen**, im Kreise Brieg in Schlesien, auf seinem Gute **Fröbeln**, circa **600 Stück** zur Zucht brauchbare Schafe aller Alters-Klassen im Ganzen oder in einzelnen Partien zu verkaufen. Die Heerde ist eine Eskurial-Negrettiheerde und frei von erblichen Krankheiten. Die Schafe können, wenn es gewünscht wird, bis 1. Oktober c. hier stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Löwen, im Juli 1865.

Richter,
Rentmeister.

Sprzedaż owiec.

Z powodu zmiany gospodarstwa zamierza właściciel dóbr **Loewen**, w powiecie brzegskim (Brieg) w Szląsku, we wsi swojéj **Froebeln**, sprzedać około **600 owiec** różnego wieku hurtem lub częściowo, dobre do dalszego chowu. Trzoda ta pochodzi z trzody eskurialnych negrettich i wolna od chorób sukcesyjnych. Owce te mogą na żądanie aż do 1. Października pozostać na miejscu. Bliższej wiadomości można zasięgnąć u podpisanego.

W Loewen, w Lipcu 1865.

Richter,
Rentmeister.

Freiwilliger Verkauf.

Das in Schrimm am Markte sub Nr. 192. belegene Wohnhaus und zwei Häuser in der Posener- resp. Zeughausstraße nebst Gärtchen, sowie außerdem 8 Morgen Garten und 19 Morgen Acker werden am 3. September c. Nachmittags 3 Uhr im Hause Nr. 192 meistbietend verkauft.

Auf dem Domin. **Gowaczewo** bei Schwersenz sind 8 Morgen sehr schöner, langer **Flachs**, auf dem Halm stehend, zu verkaufen.

Ganz vorzüglichen, großen, schlesischen **Raps** offerirt das Dominium **Bollochowo** bei Mur. Goslin zur Saat à 5 Thaler pro Scheffel.

Peru-Guano

empfehlen als zuverlässig echt vom Dépôt der Peruanischen Regierung und übernehmen die Versendung nach allen Richtungen

N. Helfft & Comp.,
Berlin, Unter den Linden 52.



Reisekoffer und Hutschachteln für Herren und Damen empfiehlt

W. Stange,
Sattlermeister, Breslauerstraße Nr. 60.

Steppdecken
bei **S. H. Korach**, Wasserstr. 30.

Für Bauherren und Klempnermeister empfiehlt beste Sorte **Ohlauer Zinkblech** zu billigsten Fabrikpreisen

Joseph Elkeles,
Eisenhandlung, Breitestraße 4.

Schmelzöfen (sogenannte Porzellanöfen) von ausgezeichneter Qualität ohne Haarrisse, desgleichen auch Kaminöfen empfiehlt die Thonwaarenfabrik von

J. Mattern
in Gr. Glogau.

In der **Prämnitzer Ziegelei** sind 1-, 2-, 3- und 4zöllige **Drainröhren** von vorzüglicher Qualität, à 7, 9, 11 und 14 Thlr. pro Mille, zu haben.

Das Dominium **Bollochowo**
bei Mur. Goslin.

Die neuesten **patentirten Metallsärge**, prämiirt auf der diesjährigen **Industrieausstellung in Stettin**, welche sich durch ihre **Dauerhaftigkeit, Eleganz** und **Billigkeit** auszeichnen, mit und ohne **hermetischen Verschluß**, empfiehlt bei einer nicht geringen Auswahl aller Sorten eichener und kieferner Särge, das Sarggeschäft von

J. Zeyland,
Thorstraße Nr. 15.

Die Gewehr- und Waffen-Handlung

von

August Klug, Breslauerstraße 3.,

empfiehlt unter Garantie

Zündnadel- und **Lefaucheux**-Gewehre, Doppelflinten, Büchsflinten, Zündnadel-Damengewehre, Salon- und Scheibenpistolen, **Revolver**, Terzerole.

Ferner Jagd- und Hühnertaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, nebst allen Arten englischer, französischer Zündhütchen, Patronen und Ladepfropfen zu möglichst billigen Preisen

Getreide-Dreschmaschinen

in unseren bewährten Konstruktionen, welchen auf allen diesjährigen Ausstellungen die ersten Preise zuerkannt wurden, mit neuen, für den Landwirth sehr wichtigen Verbesserungen, empfiehlt die Maschinenbauanstalt von

G. Hambruch Vollbaum & Co.
in Elbing.

Ein noch sehr **guter gebrauchter Flügel** steht zum Verkauf bei **C. Ecke**, Posen, Magazinstr. 1. (Wronkerthorplatz).

Vier starke Fässer, jedes ca. 1000 Quart Inhalt, welche sich vorzüglich zu Wasser- oder Schlempefässern eignen würden, stehen billig zum Verkauf bei **David Kantorowicz**.

Anzeige.

Mehrfachen Klagen wegen Unzufriedenheit mit der erhaltenen Arbeit, in der Meinung, als wäre dieselbe von mir gefertigt, entgegen zu treten, mache einem hohen Publikum die ergebenste Anzeige, daß Schleifereien von Instrumenten nicht mehr in der Handlung Firma **Wunsch**, Wilhelmsstraße, für mich angenommen werden, sondern nur in der **Schleifanstalt Breitestraße Nr. 18.**, und versichere ich stets die sauberste beste Arbeit, um das von meinem Vater ererbte Renommée auch mir zu erhalten.

Anton Wunsch, Breitestraße 18.

Zum augenblicklichen Stillen jeder Art von

Zahnschmerzen

ist F. **Schott's** neu erfundener „*Extract Radix*" als sicherstes Mittel zu empfehlen. Depôt bei ***Joachim Bendix***, Markt 86., **Posen**.

Frische reife **Ananas** empfing und empfiehlt

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius' Hôtel.

Wasser-Filter,

(aus der **Fabrik plastischer Kohle** in **Berlin**) welche das schlechte Wasser klar und gesund machen, empfehlen für Haus- und Fabikgebrauch

F. Oberfelt & Co. in **Posen**, am Markt.
Prospecte gratis.
Diese Filter sind die besten, welche es giebt.

Dr. Pattisons Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr., halbe Pakete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen bei Frau

Amalie Wuttke, Wasserstraße 8/9.

T. Butter, Schw.-Käse, Citr. u. Apf. b. Kletschoff.

Fr. Danz. Speckflundern empf. Kletschoff.

Franz. Terpentinöl offerirt billigst **J. Blumenthal.**

Fr. Hechte u. Barsen Donnerst. A. b. Kletschoff.

Kirschsaft
täglich frisch von der Presse
Wolff Guttmann.



Nächster, billigster und bequemster Weg nach der Insel Rügen über Greifswald

vermittelst des Personen-Dampfschiffes **„Putbus."**

Das Schiff hat unmittelbaren Anschluß an den **Morgenzug** von **Berlin**, sowie an den **Nachmittagszug** nach **Berlin** und fährt vom 1. Juni a. c. bis 20. September

von **Greifswald**
täglich, Sonntags ausgenommen } 8 Uhr Morgens; 3 = Nachmittags.

von **Putbus (Lauterbach)**
täglich, Sonntags ausgenommen } 10½ Uhr Morgens; 5½ = Nachmittags.

Greifswald. ***Hermann Droysen.***

Lotterie-Loose verkauft und versendet am billigsten ***Sutor***, Klosterstr. 46. Berlin.

Bäckerstraße Nr. 13 b. ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, ferner mehrere kleinere Wohnungen im 3. Stock so wie im Souterrain zu vermiethen und vom 1. Oktober zu beziehen.

Kleine Wohnungen zwischen 40 und 60 Thalern weist nach Breslauerstr. Nr. 31.

Glotz, Güteragent.

Drei Stuben, Küche u. Zubehör, **Fischerei Nr. 3.** im neuen ***Zeh***schen Hause, 2 Tr., für 115 Thaler, sind wegen Verzuges des jetzigen Miethers vom 1. Oktober c. anderweit zu vermiethen.

Zwei möbl. Zimmer sind Wasserstr. Nr. 27 1. Etage, vom 1. August ab zu vermiethen.

Breitestraße 13.

ist ein Laden mit oder ohne Wohnung vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Agenten-Gesuch.

Das Generaldépôt der Wanzer Nähmaschinengesellschaft in **Newyork** sucht für die bedeutendsten Städte der Provinz tüchtige Agenten. Solchen mit einigen Mitteln wird der Vorzug gegeben. Liberale Bedingungen werden zugesichert. Näheres gegen portofreie Anfrage unter Aufgabe von Referenzen bei

Gebrüder Decker
in Berlin.

Gesucht werden ein tüchtiger **Kommis** und ein **Reisender** für Delikat. und Spirit. nach auswärts durch ***F. Heintze***, Jesuitenstr. 1.

Ein **Betriebsaufseher** für eine große Ziegelei, der praktische Fabrikationskenntnisse besitzt,
zwei Komtoiristen für ein Eisenhütten- und Emaillirwerk,
ein **Kommis** im Material- und kurzen Eisenwaarengeschäft,
einige Wirthschaftsinspektoren, Rechnungsführer, Wirthschafterinnen,
ein zuverlässiger, fleißiger **Gärtner,**
ein **Brenner**
können gute Stellung nachgewiesen erhalten durch den Kaufmann

C. Stuart in **Samter.**

Für ein renommirtes Destillationsgeschäft wird ein

Destillateur und Reisender

gegen gutes Honorar zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres beim Kommiss. **Scherek.**

Eine **Kinderfrau** wird verlangt Wronkerstraße Nr. 10. im Milchkeller.

Ein Lehrling, beider Landessprachen mächtig, kann sofort eintreten in der Konditorei von

G. Raschke,
vis-à-vis Hôtel de Paris.

Ein Wirthschaftsbeamte,

unverheir., militairfrei, der polnischen Sprache mächtig, sowohl praktisch wie theoretisch mit der Landwirthschaft wie deren Gewerbe vertraut, sucht Michaeli d. J. eine selbstständige oder wenigstens nicht zu eingeschränkte Wirthsch.-Beamtenstellung. Gef. Offerten bitte unter Chiffre ***T. A. P.*** poste restante **Constadt**, Reg. Bez. **Oppeln**, einzusenden.

Ein unverh. Inspektor, der in der Landwirthschaft theor. und prakt. erfahren, schon seit 18 Jahren in derselben thätig, perfekt deutsch und polnisch spricht, Kenntnisse im Thierarzneifache hat, Kaution stellen kann, sucht unter billigen Ansprüchen Engagement durch ***F. Heintze***, Jesuitenstr. 1.

Ein Oekonom,

40 Jahr alt, verh. m. w. Familie, der auch die Brennerei theor. u. prankt. erl. hat, gute Zeugnisse bes., sucht z. 1. Okt. d. J. eine Stelle als Beamter auch als Brenner, oder auch beides mit einander verbunden. Gef. Off. bittet man unter ***J. F. Nr. 20*** i. d. Exped. der Pos. Zeitung niederzulegen.

Ein Tertianer, welcher die **Handlung** erlernen will, sucht auf diesem Wege ein geeignetes Engagement in einem soliden größeren Handlungshause. Gütige Offerten werden unter Chiffre ***G. K.*** poste restante erbeten.

R würde weitere Mittheilungen und Vorschläge gern — bis zum 20. August — entgegen nehmen. Für die bisherigen herzlichen Dank.

Ein gut empfohlener **Bedienter**, der nicht nur herrschaftliche Aufwartung und Bedienung versteht, sondern auch fähig ist, einem größeren Hausstande als Hauswart vorzustehen, findet ein gutes Unterkommen. Meldungen in der Posener Zeitungs-Expedition unter ***P. Z. E.***

Zum Pfandbriefe Nr. 3028 des **neuen Posener Kreditvereins** ist der Zins-Koupons-Bogen für 2½ Jahr nebst Talon abhanden gekommen. Wer solchen dem Unterzeichneten zurückbringt, erhält eine Belohnung von 20 Thlr.

Joseph v. Taczanowski,
auf **Chorhn** bei Kosten.

Ein erst halb eingebundenes Buch ist verloren worden, Friedrichsstraße oder Allee. — Abzugeben gegen Belohnung Wilhelmsstr. 18. im Laden.

□ F. 29. VII. A. 7. M. C.

Die Herren **Sänger** des **Turn-Vereins** werden ersucht, sich **Freitag Abend 8 Uhr** im ***Vogt'***schen Lokale zur Gesang-Uebung einzufinden. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach **Neu-Körtnitz** allen Freunden und Bekannten

Adolph Blümchen,
Sophie Blümchen.

Tirschtiegel, den 21. Juli 1865.

Die gestern Abend um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, **Hedwig** geb. **Wendt**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Wreschen, den 26. Juli 1865.

Nötel, Kreisrichter.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde uns unser einziges geliebtes Söhnchen **Paul Emil** in einem Alter von 4 Jahren und 3 Mon. nach mehrwöchentlicher, schmerzhafter Krankheit durch den Tod entrissen.

Trzemeszno, den 26. Juli 1865.

Hermann Breithor,
Emilie Breithor,
geb. **Schorsch.**

Die Beerdigung des Land- und Stadtgerichts-Direktors **Knebel** findet morgen den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. starb in **Breslau** am Gehirnschlage mein heißgeliebter Mann, der königl. Gymnasiallehrer Dr. **Feldmeyer.** Dies zeige ich statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten mit tiefbetrübtem Herzen ergebenst an.

Krotoschin, den 25. Juli 1865.

Lucie Feldmeyer geb. **Kasel.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Paul. Rawitscher in Liegnitz mit dem Rittergutsbesitzer Josephy in Weissenleipe, Fräul. Elisabeth Freiin von Canitz und Dallwitz mit dem Lieutenant Carl v. Schmidt in Warmbrunn.

Verbindungen. Hofapotheker Kroner in Ballenstedt a. H. mit Fräul. Anna Baltzer in Ribnitz.

Geburten. Ein Sohn dem Grafen Kospoth in Kritschen bei Oels, dem königl. preuß. Generalkonsul W. Redlich in Hamburg, dem Hauptmann S. Fischer in Köln, dem Lieut. Klugkist in Berlin. Eine Tochter dem Rittmeister v. Quillfeldt in Potsdam, dem Freiherrn v. Zedlitz-Leipe in Käntchen, dem Pastor Ernst Preuß in Düunow b. Stolpmünde, dem Lieut. v. Spies in Simkau, dem Stabsarzt Dr. Grüttner in Berlin, dem Landrath Grafen Vitzthum in Sagan.

Todesfälle. Fr. Geh. Bergräthin v. Billerbeck in Neustadt-Eberswalde, Fr. Hauptm. Eltester in Berlin, verw. Fr. Pastor Dabis in Greifswald, Fr. Hofräthin v. Crell in Cammin, Regimentsarzt a. D. Hirsekorn in Wollin in Pomm., verw. Fr. v. Niekisch-Rosenegk in Kuchelberg, verw. Fr. Pred. Kämpfe in Eichberg, Ingenieur, Premierlieut. Tetzlaff Sohn Hans in Königsberg in Pr., Kaufmann Gust. Stech in Schwedt a O., ein Sohn des Hauptmann Freihrn. Ferdinand v. Kittlitz in Frankfurt a. O.

Kellers Sommertheater.

Donnerstag. Vorletztes Gastspiel und Benefiz des Frl. **Clara Schunke. Pariser Sitten,** oder: **Modernes Treiben.** Lustspiel in 5 Akten von **A. Dumas.**

Freitag. **Große Extra-Vorstellung unter Mitwirkung des Frl. Clara Schunke. Entré 7½ Sgr. Die Verschwörung der Frauen**, oder: **Die Preußen in Breslau.** Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller. Curt von Wessenberg — Frl. Clara Schunke.

Volksgarten-Konzerte.
Freitag um 7 Uhr (1 Sgr.)
Sonnabend, Sonntag, Montag um 6 Uhr.
Radeck.

Volksgarten.

Donnerstag den 27. Juli
Konzert (Leibhusaren).
Anfang 7 Uhr. (1 Sgr.) ***Zikoff.***

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 27. Juli 1865. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Roggen, besser.			Loko	$13\frac{5}{6}$	$13\frac{7}{8}$
Loko	$42\frac{1}{2}$	42	Juli	$13\frac{5}{6}$	$13\frac{7}{8}$
Juli	$42\frac{5}{8}$	42	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{5}{6}$	$13\frac{11}{12}$
Septbr.-Oktbr.	$43\frac{7}{8}$	$43\frac{1}{2}$	Fondsbörse: matter.		
Spiritus, besser.			Amerikaner	$74\frac{3}{4}$	$74\frac{1}{2}$
Loko	$14\frac{1}{3}$	$14\frac{1}{4}$	Staatsschuldscheine	$91\frac{1}{4}$	$91\frac{1}{4}$
Juli	$13\frac{11}{12}$	$13\frac{7}{8}$	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{6}$	$14\frac{1}{12}$	Pfandbriefe	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{5}{8}$
Rüböl, matt.			Polnische Banknoten	80	$80\frac{1}{4}$

Kanalliste: 324 Wspl. Roggen, 50,000 Qrt. Spiritus. Wetter: schön.

Stettin, den 27. Juli 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Weizen, niedriger.			**Rüböl**, unverändert.		
Juli-August	$58\frac{3}{4}$	59	Juli-August	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{2}{3}$
Septbr.-Oktbr.	$59\frac{1}{2}$	$59\frac{3}{4}$	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{3}{4}$
Oktbr.-Novbr.	$59\frac{1}{2}$	60	**Spiritus**, fest.		
Roggen, höher.			Juli-August	14	14
Juli-August	$42\frac{1}{4}$	42	Septbr.-Oktbr.	$14\frac{5}{24}$	$14\frac{5}{24}$
Septbr.-Oktbr.	$43\frac{3}{4}$	$43\frac{1}{4}$	Oktbr.-Novbr.	14	14
Oktbr.-Novbr.	$43\frac{3}{4}$	$43\frac{1}{2}$			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 27. Juli 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $95\frac{1}{4}$ Gd., do Rentenbriefe $95\frac{3}{8}$ Gd., polnische Banknoten 80 Gd.

Wetter: heiß.

Roggen behauptet, p. Juli 36 Br., $35\frac{11}{12}$ Gd., Juli-August 36 Br., $35\frac{11}{12}$ Gd., August-Septbr. $36\frac{1}{6}$ Br., 36 Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) $37\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 38 bz., $\frac{1}{4}$ Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Novbr.-Dezbr. 39 Br., $38\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus (mit Faß) matt, gekündigt 12,000 Quart, p. Juli $13\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., August $13\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., September $13\frac{5}{12}$ Br., $\frac{3}{8}$ Gd., Oktober $13\frac{5}{12}$ Gd., $\frac{1}{2}$ Br., November —, Dezember —.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Juli. Wind: N. Barometer: 28'. Thermometer: früh 16° +. Witterung: schwül und leicht bewölkt.

Unter schwerfälligem Handel sind die Preise von Roggen heute neuerdings etwas gewichen. Der Verkehr in effektiver Waare war unverändert still. Gekündigt 3000 Centner. Kündigungspreis 42 Rt.

Rüböl hat wieder recht feste Haltung bekundet, doch kam es nicht zu nennenswerthen Umsätzen. Abgeber waren nämlich sehr knapp, wenige Käufer hatten daher Mühe sich zu befriedigen.

Spiritus flaute stark und verlor merklich im Preise. Die gewichenen Kurse haben allerdings etwas mehr Beachtung auf sich gezogen, daher schloß der Markt einen Schein fester.

Weizen still.

Hafer loko etwas mehr beachtet.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46—63 Rt. nach Qualität, weißer polnischer 55 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko geringer 80/81pfd. mit ¾ Rt. unter Juli-August gehandelt, loko gefordert 41⅝ a 43½ Rt., Juli 42⅝ a 42 Rt. bz., Juli-August do., Aug.-Septbr. 42⅝ a ⅛ bz. u. Gd., ¼ Br., Septbr.-Oktbr. 43⅝ a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 44½ a ⅛ bz., ¼ Br., 44 Gd., Novbr.-Dezbr. 45 a 44¾ bz., Frühjahr 46½ a ⅛ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 28½ Rt., sächsischer 25⅞ a 26 Rt. bz., böhmischer 26½ Rt. bz., ordin. schlesischer 23¾ Rt. bz., feiner schlesischer 27 a ⅝ Rt. bz., Juli 25 Rt. nominell, Juli-August 24½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 24 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 23$\frac{23}{24}$ bz., Frühjahr 24¼ a 24 bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—55 Rt., Futterwaare 46—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13$\frac{11}{12}$ Rt. Br., Juli 13⅞ a $\frac{11}{12}$ bz., Juli-August do., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13⅞ a $\frac{23}{24}$ a ⅞ bz. u. Gd., ⅞ Br., Oktbr.-Novbr. 14 Rt., Novbr.-Dezbr. 14$\frac{1}{24}$ a $\frac{1}{12}$ bz., April-Mai 14$\frac{1}{12}$ Rt.

Leinöl loko 12⅔ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅓ a ¼ Rt. bz., Juli 14 a 13$\frac{11}{12}$ bz., Juli-August 13$\frac{11}{12}$ a $\frac{13}{24}$ bz. u. Br., ⅞ Gd., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14⅛ a $\frac{1}{24}$ bz. u. Br., 14 Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅛ a $\frac{1}{24}$ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 14⅛ a 14 bz. u. Gd., $\frac{1}{24}$ Br., April-Mai 14⅝ a ½ bz u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—$\frac{5}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 26. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: leicht bewölkt, heiß, + 24° R. Barometer: 28" 4"'. Wind: N.

Weizen matt und etwas niedriger, loko p. 85pfd. gelber 54—60½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juli-August 59⅛, 59 bz., August-Septbr. 59 Gd., Septbr.-Oktbr. 60, 59¾ bz. u. Gd., 60 Br., Oktbr.-Novbr. 60¼ Br., 60 Gd., Frühjahr 62¼ bz.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. loko alter 41½—43 Rt. bz., neuer 44 bis 46 bz., Juli 42¼ bz., Juli-August 42¼, 42 bz. u. Gd., August-Septbr. 42½ Br., Septbr.-Oktbr. 43½, ¼ bz. u. Gd., 43½ Br., Oktbr.-Novbr. 43¾, ½ bz. u. Gd., Frühjahr 45¼, ½, ¾ bz. u. Br.

Gerste, schlesische 70pfd. p. Frühjahr 33½ Rt. Br., 33 Gd.

Hafer 47/50pfd. p. Frühjahr 25¾ Rt. bz. u. Br., 25½ Gd.

Winterrübsen loko 91—96½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 103—102½ bz. u. Gd., 103 Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
52—56	alt 38—44, neu 42—48	—	26—32	52

Rübsen 88—96 Rt.

Heu 15 Sgr. — 1 Rt. — Sgr., Sommerstroh 8 Rt., Weizen- 9—10 Rt., Roggen- 10—11 Rt. p. Schock. Kartoffeln 20—22 Sgr., neue 16—20 Sgr. p. Scheffel.

Heute waren die ersten ca. 8 Wispel neuer Roggen am Landmarkt. Die Qualität war sehr schön, Gewicht 84—86 Pfd. p. Scheffel.

Rüböl unverändert, loko 13$\frac{11}{12}$ Rt. Br., Juli-August 13¾ Br., 13⅝ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 13¾ Gd., 13$\frac{11}{12}$ Br., Abpril-Mai 14$\frac{1}{12}$ Br.

Spiritus schwach behauptet, loko ohne Faß 14½ Rt. nominell, Juli-August 14 Gd., August-Septbr. 14⅛, $\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14$\frac{5}{24}$ bz., 14¼ Br., Oktbr.-Novbr. 14 Gd., Frühjahr 14½ Br., 14$\frac{5}{12}$ Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 10,000 Quart Spiritus.

Sonnenblumenöl lebhaft und höher bezahlt, kurze Liefer. 12⅚, ⅞, $\frac{11}{12}$ Rt. bz.

Mandeln, süße sicilianische 22½ Rt. trans. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 26. Juli. [Produktenmarkt.] Wetter: des Nachts starker Gewitterregen, früh sehr schwül. Wind: NW. Thermometer: früh 17° Wärme. Barometer: 27" 9"'. — Wir haben vom heutigen Markte kaum Verändertes zu berichten, der Geschäftsverkehr beschränkte sich auf die Versorgung des Konsums.

Weizen wenig beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 53—56—63—67 Sgr., gelber 50—54—59—62 Sgr.

Roggen matt, p. 84 Pfd. 47—48 Sgr., feinster 49 Sgr. bz.

Gerste ruhig, p. 74 Pfd. braune 30 Sgr., helle 31—33 Sgr., feinste weiße 35—36 Sgr.

Hafer schwach beachtet, p. 50 Pfd. 28—29—30 Sgr.

Erbsen schwacher Umsatz, Kocherbsen 64—68 Sgr., Futtererbsen 56—60 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken gefragt, p. 90 Pfd. 65—70 Sgr.

Bohnen fest, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 47—48 Sgr.

Lupinen fehlen, 40—60—70 Sgr. p. 90 Pfd.

Oelsaaten wenig angeboten.

Winterrübsen 240—255 Sgr., Winterraps 255—270 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto 54—56 Sgr.

Rapskuchen gefragt, loko 62—63 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß war Mehreres zugeführt, wir notiren 12—15—17 Rt. p. Ctr., feinste über Notiz bez.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

Breslau, 26. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, p. Juli und Juli-August 37¾ Br., Aug.-Septbr. 37¾ bz., Septbr.-Oktbr. 39⅝—½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 40 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 40⅛—¼ bz., April-Mai 42¼ bz., Gd. u. Br.

Weizen p. Juli 50 Br.

Gerste p. Juli 34½ Br.

Raps p. Juli 121 Gd.

Hafer p. Juli und Juli-August 37 Br., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Rüböl behauptet, loko 14⅓ Br., p. Juli, Juli-August und August-Septbr. 14¼ Br., Septbr.-Oktbr. 14⅛ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 14¼ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅓ Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14⅓ Br., April-Mai 14¼ Br.

Spiritus billiger, gek. 60,000 Quart, loko 14⅓ Br., ⅙ Gd., p. Juli, Juli-August und Aug.-Septbr. 13⅞ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 13$\frac{11}{12}$ Br., Oktbr.-Novbr. 13$\frac{7}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 13½ bz. u. Br., April-Mai 13$\frac{11}{12}$ Br.

Zink unverändert. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 26. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko stille und geschäftslos. Roggen loko ruhig, ab Auswärts einen Bankothaler billiger angeboten; ab Danzig 123—124 Pfd. pr. August 71 bez. Termine stille, matt. Oel pr. Oktober 28⅝. Kaffee ruhig. Zink fest, 15 gefordert.

London, 26. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In sämmtlichen Getreidearten beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
26. Juli	Nchm. 2	28" 0"' 77	+25°0	N 0-1	halb heiter. Cu.
26. "	Abnds. 10	28" 0"' 87	+18°0	N 1-2	heiter. St., Cu.
27. "	Morg. 6	28" 0"' 91	+17°6	N 2	ganz heit. Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Juli 1865 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll.
" " 27. " " " " " — " 8 "

Telegramme.

Berlin, 27. Juli. Den „Hamburger Nachrichten" ist folgendes Telegramm aus Kiel zugegangen: Der preußische Deputirte Frese, seit Wochen hier weilend, ist gestern vom Frhrn. v. Zedlitz im Auftrage der preußischen Regierung angewiesen worden, binnen 24 Stunden die Herzogthümer zu verlassen, mit der Androhung, sonst militärisch an die preußische Grenze transportirt zu werden.

Als Grund wird Frese's Wirksamkeit in den Herzogthümern, welche den berechtigten Forderungen Preußens entgegenarbeite, angegeben. Frese ist bereits gestern abgereist.

Wien, 27. Juli. Heute wurde der Reichsrath durch den Erzherzog Ludwig Viktor geschlossen. In der Rede desselben heißt es: Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, die Session des Reichsraths im Namen Sr. Maj. des Kaisers zu schließen. Vorab ist es mir eine angenehme Pflicht, für den patriotischen Eifer und die unermüdliche Thätigkeit des Reichsraths zu danken.

Die Thronrede, bei der ersprießlichen Thätigkeit des Reichsraths bezüglich der die Industrie befördernden Vorlagen, der Annahme des Zoll- und Handelsvertrages mit den Zollvereinsstaaten verweilend, erkennt sodann das gegenseitige Entgegenkommen beider Häuser des Reichsraths bei den zur Bestreitung der Bedürfnisse des Staatshaushalts nothwendigen Gesetzen, namentlich bei dem Finanzgesetze für 1865, so wie die bewiesene Sparsamkeit bis zu der Grenze, welche, ohne die innere Kraft der Monarchie und die Machtstellung nach außen zu schwächen, nicht überschritten werden kann. Die Erhaltung des europäischen Friedens sei nach wie vor das Bestreben der kaiserlichen Regierung. In der Herzogthümerfrage werde der Kaiser im Einverständnisse mit seinem erhabenen Bundesgenossen, dem Könige von Preußen, dieselbe einer Lösung entgegenzuführen trachten, wie sie den Interessen Gesammtdeutschlands und der Stellung Oestreichs im deutschen Bunde entspricht.

Gewichtige Gründe, das Gesammtinteresse der Monarchie berührend, rathen die beschleunigte Einberufung des ungarischen Landtages an, nöthigen aber von der Berathung des Finanzgesetzes pro 1866 in dieser Session abzusehen. Die Thronrede schließt mit dem Wunsche, daß eine gemeinsame Behandlung der allen Königreichen und Ländern gemeinschaftlichen Rechte, Pflichten und Interessen baldigst ein festes Band der Einigung um alle Länder des Reiches schlingen möge.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 26. Juli 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅞ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97⅛ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅝ bz	[97½ G]
do. 1856	4½	100⅝ bz	[1862]
do. 1864	4½	100⅝ bz	[97½ bz]
Präm. St. Anl. 1855	3½	129¾ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	91¼ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ B	
do. do	3½	88 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¼ bz	
Kur- u. Neu-	3½	86¾ B	
Märkische	4	97¾ bz	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	83¾ G	
do.	4	92⅛ bz	
Pommersche	3½	85¾ B	
do. neue	4	97¾ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95¼ B	
Schlesische	3½	91⅞ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¼ bz	
do.	4	93 bz	
do. neue	4	92⅛ B	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk	4	96¾ bz	
Pommersche	4	96¾ bz	
Posensche	4	95¾ B	
Preußische	4	96⅝ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 bz	
Sächsische	4	98¼ bz	
Schlesische	4	98¾ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64¼ G
do. National-Anl.	5	69⅛ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	77¼ bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	75½ bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	84¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	49⅞ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	74⅛ bz
Italienische Anleihe	5	65 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	76¼ bz u B
6. do.	5	91⅞ B
Englische Anl.	5	91¼ etw bz u G
N. Russ. Egl. Anl	3	57 G
do. v. J. 1862	5	91⅞ bz u G
do. 1864	5	96½ G, engl. 95½ bz
do Pr.-Anl. 1864	5	87½-¼ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 73 bz, kl 72¼ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92½ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	73¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerik. Anleihe	6	74¾-⅝-75 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	51⅞ G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30¼ etw bz
Dessauer Präm. Anl	3½	104 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	52 B (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	110 B
Braunschwg. Bank-	4	84¼ G
Bremer do.	4	118 G
Coburger Kredit-do.	4	98 G
Danzig. Priv. Bk.	4	114 B
Darmstädter Kred.	4	91¼ bz u G
do. Zettel-Bank	4	101½ Mehr bz
Dessauer Kredit-B.	4	3 B
Dessauer Landesbk.	4	88½ bz u B
Disk. Komm. Anth.	4	101¾ bz
Genfer Kreditbank	4	40¾ etw bz u G
Geraer Bank	4	106¾ B
Gothaer Privat do.	4	103 B
Hannoversche do.	4	96½ B
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	85 G
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	105 G
Meininger Kreditbk.	4	101¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	26⅝ etw bz u B
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	82 bz
Pomm. Ritter- do.	4	99½ B
Posener Prov. Bank	4	101½ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 etw bz
Schles. Bankverein	4	111 G
Thüring. Bank	4	76 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100½ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115½ B
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	101½ G
Henckelsche Cred. B.	4	105 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91¾ G
do. II. Em.	4	91¾ G
do. III. Em.	4½	99⅞ G
Aachen-Mastricht	4½	77 bz
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¼ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	82⅞ B
do. Lit. B.	3½	82⅞ B
do. IV. Ser.	4½	100 bz, V 100½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	100 G
III. S. (Dm.-Soest	4	91¼ bz
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do	4½	101⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	98¾ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C	4	93½ bz
Berlin-Stettin	4½	101¼ G
do. II. Em.	4	92 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100½ bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ bz
do. II. Em.	5	105 G
do.	4	94¼ B
do. III. Em.	4	92¾ B
do.	4½	101¾ G
do. IV. Em.	4	92⅛ G, V 91¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89½ G
do. III. Em.	4½	95¼ B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	71⅞ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86½ B
Niederschles. Märk.	4	96½ bz
do. conv.	4	96½ G
do. conv. III. Ser.	4	94 bz
do. IV. Ser.	4½	101⅝ bz
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	96 G
do. Litt. B.	3½	85 G
do. Litt. C.	4	95½ G
do. Litt. D.	4	95½ G
do. Litt. E.	3½	83½ B
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	259 bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	243½ B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99½ G
do. 1862	4½	99¼ bz
do. v. Staat garant.	4½	101¼ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100⅛ bz
do. II. Em.	4½	100⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	99½ G
do. II. Ser.	4	91 bz
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	100 B
Thüringer	4	99½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	45 bz
Amsterd. Rotterd.	4	129¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136¾ bz
Berlin-Anhalt	4	197½ bz
Berlin-Hamburg	4	146 G
Berl. Potsd. Magd.	4	217½ bz
Berlin-Stettin	4	129 bz
Berlin Görlitz	4	89 B
do. Stamm-Prior.	5	101¼ B
Böhm. Westbahn	4	75¾ B
Bresl. Schw. Freib.	4	141 bz
Brieg-Neiße	3½	88 bz
Cöln-Minden	4	231¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	55½ bz
do. Stamm-Pr.	-	85¾ G, 5% — —
Galiz. C.-Ludwg.	5	90 bz u G
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	234 B
Magdeb. Leipzig	3	— —
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127¾ G
Mecklenburger	4	77¼ bz
Münster-Hammer	4	97¼ G
Niederschles. Märk.	4	96¼ G
Niederschl. Zweigb.	4	85 B
Nordb., Frd. Wilh.	3½	72½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	167 bz, B 150½ bz
Oest. Franz. Staat	5	111¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	128⅛-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	77 bz
Rheinische	4	115½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81¼ G
Stargard-Posen	3½	95½ B
Thüringer	4	133 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113$\frac{7}{12}$ bz
Gold-Kronen	—	9. 9¼ G
Louisd'or	—	111⅝ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅛ bz u B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466½ G
Dollars	—	1. 12½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	93⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80¼ bz u B

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	119½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	116 G
Minerva, Brgw. A.	5	35½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 25. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143⅜ bz
do. 2 M.	3	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152¼ bz
do. do. 2 M.	4	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81$\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅛ bz
do. do. 2 M.	5	92¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	89¼ bz
do. do. 3 M.	5½	88⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	79⅛ bz

Die Haltung der Börse war zwar etwas fester, das Geschäft aber sehr geringfügig; Eisenbahnen blieben unbelebt, nur Rheinische waren belebt; östreichische Papiere ziemlich behauptet; Amerikaner still und matt; preußische Fonds unbelebt.

Breslau, 26. Juli. Die heutige Börse war fest und belebt und zeigte sich für fast alle Spekulations- und Anlagepapiere zu besseren Kursen Begehr. Haupt-Umsatz in östreichischen Kredit- und 60er Loosen. Freiburger und Oberschlesische Eisenbahnaktien und Amerikanischer Anleihe, welche zu 74¾ % gesucht waren.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 81¾ G. Oestreich. Loose 1860 84¾ bz u G. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 74¾ G. Schles Bankverein 111¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 141¼ G. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¾ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 88 bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 167½ G. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 96¼ B. dito Priorit.-Oblig. 102 B. dito Obligationen Lit. E. 84 B. Oppeln-Tarnow. 78 B. Kosel-Oderberger 55⅝ G. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 26. Juli. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Geldnoth drückte.

5% Metalliques 69, 10. 1854er Loose 84, 25. Bankaktien 794, 00. Nordbahn 167, 80. Nat.-Anlehen 74, 50. Kreditaktien 176, 30. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 179, 80. Galizier 194, 25. London 109, 60. Hamburg 81, 20. Paris 43, 50. Böhmische Westbahn 163, 75. Kreditloose 122, 00. 1860er Loose 90, 90. Lombardische Eisenbahn 207, 00. Neuestes Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Frankfurt a. M., 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille aber etwas fester. Nach Schluß der Börse Amerikaner 74$\frac{3}{16}$.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅞ B. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 107⅞. Finnländische Anleihe 86¼ B. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 86⅝. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 74⅛. Oestr. Bankantheile 858 B. Oestr. Kredit-Aktien 190½. Darmstädter Bankakt. 229 B. Meininger Kreditaktien 101½ B. Oestr.-Franz. Sts.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 30½ B. Ludwigshafen-Bexbach 150½. Hessische Ludwigsbahn 129 B. Darmstädter Zettelbank 255 B. 1854er Loose 76¼ B. 1860er Loose 84¼. 1864er Loose 88¼ B. Badische Loose 53⅛ B. Kurhessische Loose 55¼ B. Oestr. National-Anlehen 66¾. 5% Metalliques 62½. 4½% Metalliques —.

Hamburg, 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse ruhig. Preußische Anleihen ⅛-⅜ % niedriger angeboten. Russische Prämien-Anleihe 82¼. — Heiß.

Schlußkurse. National-Anleihe 68¼. Oestr. Kreditaktien 80½. Oestr. 1860er Loose 83¼. 3% Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 117⅛. Rheinische Bahn 114¼. Nordbahn 71¼. Finnländ. Anleihe 85¼. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 67¼. Diskonto 3½ %.

London, 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 90. 1% Spanier 39¾. Sardinier 76. Mexikaner 23¾. 5% Russen 92⅛. Neue Russen 91¾. Silber 60⅝. Türkische Konsols 49¾. 6 % Ver. St. pr. 1882 70.

Der Bremer Dampfer „Amerika" in aus Newyork in den Needles angekommen.

Amsterdam, 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Ziemliches Geschäft.

5% Metalliques Lit. B. 79⅞. 5% Metalliques 60. 2½% Metalliques 30¾. 5% Oestr. Nat.-Anl. 64⅜. Silberanleihe 69. 1% Spanier 39⅞. 3% Spanier 40⅛. 6% Ver. St. pr. 1882 73$\frac{11}{16}$. Holl. Integrale 62⅝. Mexikaner 23$\frac{9}{16}$ 5% Stieglitz de 1855 85⅜. 5% Russen de 1864 96.

Rotterdam, 26. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Börse war flau.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 62⅞. Oestreich. National-Anleihe 64$\frac{5}{16}$. Oestreich. 5% Metalliques 60. Oestr. Silber-Anleihe 1864 69. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85⅞. Russ. Eisenbahn 191, 50. Russ. Prämien-Anleihe 169, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 73⅞. Inländ. 3% Spanier —. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 46, 90.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.